

Königliches Gymnasium zu Zurich.

Bericht

über

das Schuljahr 1896—1897.

Inhalt:

1. Kurzer Bericht über die 250jährige Stiftungsfeier des königlichen Gymnasiums in Zurich, zusammengestellt von Professor R. Keuffel, nebst Festrede des Direktors Dr. W. Heynacher.
2. Schulnachrichten. Vom Direktor Dr. Mücke.



Zurich.

Druck von H. W. S. Tappet & Sohn.
1897.

gau 9 (1897)

1897. Progr. Nr. 309.

309

Königliches Gymnasium zu Zürich

Teil I

Das Schulfeld 1850-1857

1850

Das Schulfeld 1850-1857

1857

Die Feier des 250jährigen Bestehens der Anstalt am 16. und 17. September 1896.

Das Schuljahr 1896/97 brachte der Ulrichschule außer dem Direktoratswechsel noch ein Ereignis von besonderer Bedeutung, die Feier ihres 250jährigen Bestehens und damit zugleich die erste Jubelfeier, die, so viel wir wissen, jemals von der Schule festlich begangen ist. Als Stiftungstag nämlich, der bisher nicht recht bekannt war, wurde von Herrn Direktor Heynacher auf Grund von archivalischen, von Herrn Archivrat Dr. Wagner freundlichst unterstützten Forschungen, die hernach auch in der Festschrift geeignete Verwertung fanden, der 17. September 1646 festgestellt. Die Begründung dafür ist in der Festschrift sowohl wie in der weiter unten abgedruckten Festrede so ausführlich und überzeugend geliefert, daß sie hier nicht wiederholt zu werden braucht. Wie der Direktor Heynacher auch durch geeignete Vorbereitung und Leitung der Feier sich verdient gemacht und dadurch vor seinem Uebergang an das Andreanum in Hildesheim seinen Namen in die Geschichte der Ulrichschule für immer eingzeichnet hat, wird der nachstehende Bericht ergeben.

Nachdem der Direktor in einem Bericht an das Königliche Provinzial-Schulkollegium vom 4. Oktober 1895 die Absicht kund gegeben hatte, die litterarische Beigabe zum nächsten Programm als eine Festschrift zum 250jährigen Jubiläum des Auiricher Gymnasiums zu bezeichnen, und dann die Anfrage der Behörde vom 25. Oktober, ob der Stiftungstag bekannt und ob eine Stiftungsfeier beabsichtigt sei und auf eine größere Teilnahme älterer Schüler rechnen und einem allgemeinen Interesse begegnen dürfte, nach Beratung mit dem Lehrerkollegium bejaht und in Übereinstimmung mit diesem am 2. November um Genehmigung der Feier gebeten hatte, wurde am 6. November vom Königlichen Provinzial-Schulkollegium die Erlaubnis erteilt und gleichzeitig empfohlen ein Komitee zu bilden, das für eine, allerdings in bescheidenen Grenzen zu haltende, Feier die vorbereitenden Erwägungen anstelle.

Wie zweckmäßig diese, vielleicht auch aus anderen Gründen wünschenswerte, enge Begrenzung der Feier war, sollte sich bald herausstellen, als man daran ging, die Beschaffung der nötigen Geldmittel zu beraten. Denn der anfangs gehegten Hoffnung, von dem Herrn Kultusminister eine größere Summe aus Centralfonds bewilligt zu erhalten, wurde späterhin durch abschriftliche Mitteilung eines Ministerialerlasses inbetreff der 350jährigen Jubelfeier der Klosterschule in Iffeld, in dem der Grundsatz ausgesprochen wurde, daß für Anstaltsjubiläen die Kosten nur dann aus Centralfonds bestritten werden können, wenn das Jubiläum sich auf das 50jährige Bestehen einer Anstalt oder auf den Abschluß je eines Jahrhunderts beziehe, der Boden entzogen. Zum Glück stellten sich bei dem Finalabschlusse der Anstaltskasse verfügbare Bestände in solcher Höhe heraus, daß von dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium ein Beitrag zu den Jubiläumskosten aus dieser Kasse bei dem Herrn Minister erbeten werden konnte. Am 17. Juni wurde

dieser Zuschuß bis zu der Höhe von 1000 *M* bewilligt. Da an demselben Tage auch von Herrn Bürgermeister Schwiening die Mitteilung erfolgte, daß die städtischen Kollegien einen Beitrag von 200 *M* bewilligt hätten, und später von dem Ostfriesischen Landschaftskollegium, das eine Bewilligung von Geldern zu einer Festfeier, als seinen Grundsätzen widersprechend, abgelehnt hatte, infolge eifriger Bemühungen des Herrn Kanzleirats Ulrichs noch eine Beihilfe von 100 *M* für die Herausgabe der Festschrift in Aussicht gestellt war, so konnte das Unternehmen von der finanziellen Seite als gesichert gelten, da die jetzt verfügbare Summe von 1300 *M*, auch nach dem aufgestellten Kostenanschlage, für eine einfache und bescheidene Feier immerhin ausreichend war.

Haben wir hiermit in dem Berichte über die Festvorbereitungen schon weit voraus gegriffen, so ist wenigstens der Vorteil erreicht, daß damit die leidige Geldfrage, mit der sich natürlich auch der Festausschuß zu beschäftigen hatte, endgültig für uns abgethan ist.

Ein Festausschuß war bereits auf einer Versammlung am 11. Februar, zu der die ehemaligen Schüler aus der Stadt und ihrer nächsten Umgebung eingeladen waren, aus folgenden Mitgliedern gebildet: Landgerichtsrat Becker, Bürgervorsteher Behrens, Amtsgerichtsrat Conring, Senator Dr. Cramer, Redakteur A. Dunkmann, Oberlehrer W. Dunkmann, Direktor Heynacher, Professor Keuffel, Postsekretär Leymann, Pastor Meints in Westerende, Kaufmann Müller, Rechnungsrat Duden, Sparkassendirektor H. Reimers, Buchbinder Schulenberg, Professor Stendel, Rechtsanwalt Tannen, Kanzleirat Ulrichs und Weinhändler A. Winter.

Von dem beigelegten Rechte der Zuwahl machte der Ausschuß in seiner nächsten Sitzung Gebrauch, um vor allen Herrn Bürgermeister und Landschaftsrat Schwiening hinzu zu wählen, der auch die Wahl annahm und die weiteren Vorbereitungen zum Feste thatkräftig unterstützte. In verschiedenen Sitzungen des Festausschusses sowie der Spezialausschüsse für Ausschmückung der Festräume, Leitung des Kommerzes, Ordnung des Festzuges, Anordnung des Festmahles, Ausschmückung der Gräber ehemaliger Lehrer etc. wurde dann im Laufe der folgenden Monate die Sache so weit gefördert, daß das Festprogramm für den 16. und 17. September aufgestellt werden und die Einladungen erfolgen konnten. Letztere sollten abgesehen von den Vertretern sämtlicher Behörden, den Direktoren und Lehrern der ostfriesischen höheren Lehranstalten und ehemaligen Anstaltslehrern, die persönlich eingeladen wurden, nur durch öffentliche Bekanntmachung in den ostfriesischen Blättern und dem Hannoverschen Courier ergehen, neben denen es selbstverständlich an privaten Aufforderungen durch briefliche Mitteilung oder Übersendung des bald gedruckten Festprogramms nicht gefehlt haben wird.

Die Beratungen des Festausschusses durch alle Stadien zu verfolgen würde zu weit führen. Es mag hier die Mitteilung genügen, daß etwa entgegretende Schwierigkeiten durch das bereitwilligste Entgegenkommen von verschiedenen Seiten meistens leicht gehoben wurden.

So wurde zuerst dem Mangel einer ausreichenden Räumlichkeit für den Festaktus durch die vom lutherischen Kirchenvorstande, laut Mitteilung des Herrn Konsistorialrates Kirchhoff vom 25. März erteilte Erlaubnis zur Benutzung der lutherischen Kirche rasch abgeholfen. Auch das später erbetene Festgeläute für den Vorabend und für den Morgen des Festtages wurde ebenso bereitwillig gewährt. Eine weitere Schwierigkeit bot die Beschaffung der Festmusik. Da die Bataillonskapelle, weil unser Fest in die Manöverzeit fiel, nicht am Orte anwesend sein konnte, dachte man schon daran, eine Kapelle aus einer der Nachbarstädte heranzuziehen. Doch wurde dem Komitee dieser Schritt, zu dem es sich nur ungern verstehen mochte, durch das

liebenswürdige Entgegenkommen des Bataillonskommandeurs Herrn Majors v. Gabain und des Regimentskommandeurs Herrn Obersten v. Grolmann erspart, welche die Bataillonskapelle beurlaubten und unter recht günstigen Bedingungen für beide Tage des Festes zur Verfügung stellten.

Als ferner dem Wunsche, eine Festmedaille herzustellen, die Seltenheit von Münzen aus der Stiftungszeit hindernd im Wege stand, wurde diese Verlegenheit durch Herrn Dr. Peters in Berum rasch beendet, der außer dem erbetenen Ulrichsthaler von 1629 noch eine Denkmünze des Grafen Ulrich freundlichst übersandte. Letztere wurde von dem Ausschusse zur Unterlage bei der Prägung gewählt und bestimmt, daß die Vorderseite der Medaille das Brustbild Ulrichs mit der Umschrift: „Udalricus. Com : E : Dom : Fri : Ori : D : E : S : E : W.“ (die fünf letzten Buchstaben bedeuten: Herr von Esens, Stedesdorf und Wittmund), die Rückseite das ostfriesische Wappen mit der Umschrift: „Ulrichschule in Aurich 1646—1896“ aufweisen sollte. Herr Schulenberg und Herr Uhrmacher W. Schwarze übernahmen es, bei der Münzanstalt von Lauer in Nürnberg, die sich erboten hatte, die Denkmünze in Aluminium für 50 \mathcal{M} und in Silber für 3 \mathcal{M} zu liefern, die Medaille zu bestellen und an die Festteilnehmer abzugeben. *)

Inzwischen hatten auch die Vorbereitungen für die Festaufführungen ihren Anfang genommen. Der Direktor und die Turnlehrer, Oberlehrer Kehren und Lehrer de Boer, übten mit den Schülern Festreigen und Turnspiele ein, Oberlehrer Dunkmann mit dem Schülerchor den Chorgesang, während die Übungen des Schüler-Musikvereins unter gütiger Leitung des Regierungsekretärs Mohr stattfanden. Zur dramatischen Aufführung war das Schauspiel „Studenten und Lügower“ von dem Direktor ausgewählt; von ihm wurden auch die ersten Leseproben mit der vereinigten Prima und Obersekunda abgehalten und die Rollen verteilt. Um die weitere Einübung des Stückes und Abhaltung der Proben auf der Festbühne im Schwarzen Bären machte sich mit großem Eifer und Geschick der Probekandidat Kirchhoff verdient, der auch die nötigen Ausstattungsgegenstände von Frau Direktor Jäger am Stadttheater in Hannover gegen mäßige Vergütung beschaffte. Auch Festgedichte verschiedener Art wurden von jetzigen und früheren Schülern eingesandt, unter denen das Festlied zur Jubelfeier des Ulricianum von Oberlehrer Dr. D. A. Ellissen in Einbeck, „Nun gilt es einen frischen Sang volltönig zu erheben“, sowie der von Redakteur A. Dunkmann gedichtete Prolog für die Festaufführung besonders hervorgehoben sein mögen.

Da unter fortgesetzter, eifriger Thätigkeit der Beteiligten der Tag des Festes heranrückte, durfte man sich der nicht unbegründeten Hoffnung hingeben, daß die Feier in allen Teilen nach der festgesetzten Ordnung wohl gelingen werde.

Die Festordnung war folgende:

16. September.

1. Musikalisch-dramatische Aufführung, u. a. des Schauspieles „Studenten und Lügower“ von Wilhelm Schroeder, um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr abends.

Danach

2. Gesellige Zusammenkunft.

Beides im Saale des Schwarzen Bären.

*) Denen, die etwa nachträglich die Denkmünze erwerben möchten, diene die Nachricht, daß Münzen beider Arten zu dem angegebenen Preise auch jetzt noch von den obengenannten Herren zu erhalten sind.

17. September.

3. Festzug der früheren und jetzigen Angehörigen der Schule durch die Stadt. Versammlung um 9 Uhr früh am Gymnasium.
4. Abholung der Ehrengäste vom Piqueurhofs und Zug nach der lutherischen Kirche.
5. Um 10 Uhr morgens Festfeier in der lutherischen Kirche.
6. Besichtigung der Stadt, Besuch des Kirchhofs, Frühschoppen im Schwarzen Bären.
7. Um 2 Uhr Festmahl im Piqueurhofs. Preis des Bedecks 3 M.
8. Von 4 Uhr an Schulfest in Eschen.

Nach dieser Ordnung verlief denn auch das Fest, vom Wetter begünstigt und unter freudiger Teilnahme der in reiches Festgewand gehüllten Stadt nach dem übereinstimmenden Urteile der Ostfriesschen und der Auricher Nachrichten aufs beste. Da deren Berichte ohne Zweifel in weitere Kreise, zu allen, die sich dafür interessierten, durchgedrungen sein werden, darf sich unsere Berichterstattung möglichst kurz fassen.

Am 15. September hatte bereits die Generalprobe, oder besser gesagt, die erste Aufführung des Festspieles, hauptsächlich für die Damen, die wegen Mangels an Raum zu der Hauptaufführung nicht eingeladen werden konnten, stattgefunden und die überaus zahlreiche Zuhörerschaft vollkommen befriedigt.

Am 16. füllte sich der Saal des Schwarzen Bären schon lange vor der festgesetzten Zeit und vereinigte die von nah und fern herbeigekommenen ehemaligen Schüler, die zum Teil schon vorher zusammengetroffen waren und in engeren Kreisen die frohen Erinnerungen der Jugendzeit ausgetauscht hatten, mit den jetzigen Angehörigen der Schule, den übrigen Gästen und Ehrengästen.

Vor dieser stattlichen Versammlung begann um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr die Festfeier mit der musikalisch-dramatischen Aufführung, deren musikalischer Teil von dem Schüler-Musikverein unter Mohrs geschickter Leitung in einer Weise, die allgemeine Anerkennung verdiente und fand, ausgeführt wurde, in folgender Ordnung:

1. „Willkommen!“ von L. Rossmann.
2. Prolog, gedichtet von A. Dunkmann, gesprochen von Fritz Meyer.
3. Festspiel: „Studenten und Lützower“. Vaterländisches Schauspiel in 4 Aufzügen von W. Schroeder.

Personen:

Konrad Holbach, Student der Medizin in Jena und Senior der Studentenverbindung „Thuringia“	Gerhard Schürmann.
Caspar Fleischmann, Student der Theologie und Korpsbursch der „Thuringia“	Ernst Schwegmann.
Hannibal Montanus, Student der Jurisprudenz und Korpsbursch der „Thuringia“	Heinrich Stendel.
Dwinglow, Korpsbursch der „Franconia“ in Jena	Ernst Scheffer.
Der Fuchsmajor der Thüringer	Hans Fischer.
Gottlieb Merk, Student der Theologie in Halle und Korpsbursch der „Westphalia“	Lübhard Saathoff.
Fräulein Anna von Borneck, eine junge Gutsbesitzerin in Thüringen, unweit Jena	Hermann van Senden.
Mathilde, Holbachs Schwester	Gustav Richter.
Theodor Körner, Lieutenant und Adjutant im Lützow'schen Freikorps	Hermann Keuffel.

von der Merbitz	} Mitglieder der „Thuringia“	{ Georg Deiter.
Frenzel		{ Karl Reimers.
v. Windheim		{ Johann de Pottere.
Helmke		{ Konrad de Boer.
Lips		{ Bernhard Edehuiizen.
Ein französischer Gensdarmrie-Offizier		{ Wilhelm Winter.
Gefangenwärter der französischen Hauptwache in Jena		{ Wilhelm Hinrichs.
Gerichtsperson		{ Reinhard Focken.
Offizier eines französischen Infanterie-Regiments		{ Theodor Cöster.
Der Gutsverwalter auf dem Gute der Anna von Borneck		{ Ernst Stendel.
Diener		{ Alfred Schröder.
Ein Schneidermeister aus Jena		{ Friedrich Bahr.

(Das Stück spielt teils auf dem Gute Annas, teils in Jena, im Sommer 1813.)

Vor dem zweiten Aufzuge:

4. Konzert-Ouvertüre in leichtem Stile. C. Franke.

Vor dem dritten Aufzuge:

5. „Wiegenlieder“, Walzer. C. Franke.

Vor dem vierten Aufzuge:

6. „Schön Dresden“, Gavotte. C. Winter.

„Das vaterländische Schauspiel „Studenten und Lützower“, so berichteten nachher die Auiricher Nachrichten, „fand jubelnden Beifall; die Rollen waren auf das glücklichste verteilt, alle Mitwirkenden, vorzüglich die Träger der Hauptrollen, trugen ihr Bestes zu dem vorzüglichen Gelingen bei. Daß die niedliche Anna v. Borneck von einem Obersekundaner gegeben wurde, hätte wohl keiner der Zuschauer ohne den indiscreten Theaterzettel erfahren.“

„Der sich an die Aufführung reihende, von Bürgermeister Schwiening geleitete Kommerz hielt die Festteilnehmer bis nach Mitternacht in bester Stimmung zusammen,“ so fährt der erwähnte Berichterstatter lakonisch fort. Ausführlicher berichteten darüber die Ostfriesischen Nachrichten; sie heben besonders die erste Rede, die nach der Eröffnung durch den Kaisertoast gehalten wurde, mit folgenden Worten hervor: „Herr Superintendent Rothert aus Zellerfeld, ein Sohn des früheren Direktors Rothert, gab den Gefühlen der alten Herren Ausdruck, die in dem schönen Auirich ihre Jugendzeit verleben durften, und nun heute, nach einer langen Reihe von Jahren, die trauten Stätten, die lieben Kameraden wiedersähen. Der schönste Born der Erinnerungen sei eine glückliche Jugend, wie er und sein Jahrgang sie gerade in Auirich mit dessen ostfriesischen Eigentümlichkeiten gehabt habe. Die herzlichen Worte, mit manchen Anklängen an die Schülerzeit gewürzt, fanden in einem Hoch auf die Auirichschule jubelnde Zustimmung.“ Nicht minderen Anklang fanden andere Reden, so die des Herrn Ober- und Geheimen Regierungsrats Biedenweg, der das oftgehörte Wort „Frisia non cantat“ glänzend widerlegt fand und den Aufführenden volle Anerkennung zollte. „Ferner sprachen der Oberprimaner Schwegmann auf die Alten Herren, Landgerichtsdirektor Griesbach auf die jetzigen Schüler, Superintendent Elster aus Niepe, der mit fünf Söhnen zur Abstattung seiner Dankeschuld erschienen war, auf die treuen Lehrer, Pastor Jung aus Harpstedt auf die Vertreter der Behörden“ u. a. m.

Der Haupttag des Festes, der nach dem heiligen Lambertus benannte 17. September, führte die stattliche Schaar der Festteilnehmer, um manche, die sich am Tage vorher nicht hatten be-

teiligen können, vermehrt, und fast alle mit der Ulrichsmedaille nebst Bändchen in den ostfriesischen Farben geschmückt, schon früh um 9 Uhr vor dem Gymnasium zusammen, das, wie hier beiläufig bemerkt sein mag, im Laufe des Sommers mit neuer Fassade, mit dem Reichsadler und der Inschrift Ulricianum sowie den Zahlen 1646 und 1896 versehen, sich weit stattlicher als zuvor ausnahm. Nachdem der Festzug geordnet war, setzte er sich unter Vorantritt der Militärkapelle in Bewegung, durchzog mehrere Straßen der reichgeschmückten Stadt, holte die Ehrengäste vom Piqueurhose ab und begab sich zu der lutherischen Lambertikirche. Hier begann um 10 Uhr die Hauptfeier und verlief nach dem folgenden Programm aufs würdigste.

1. Gemeindegesang: „Lobe den Herren, o meine Seele!“
2. Gebet des Herrn Generalsuperintendenten Baring.
3. Chorgesang der Gymnasiasten: „Singet dem Herrn ein neues Lied!“
4. Gemeindegesang: „Herzlich lieb hab ich dich, o Herr!“
(gewählt, weil dies Lied bei der feierlichen Beisetzung Ulrichs II. am 21. Februar 1649 gesungen wurde.)
5. Festrede des Direktors.
6. Chorgesang der Gymnasiasten: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre.“
7. Ansprachen der Behörden u. s. w.
8. Gemeindegesang: „Nun danket alle Gott.“

Da die Festrede an besonderer Stelle abgedruckt wird, so erfordert nur Nr. 7 des Programms eine kurze Ausführung.

Als Vertreter der Behörden waren anwesend: im Auftrage des Herrn Kultusministers und in Vertretung des Herrn Oberpräsidenten der Oberpräsidialrat Brunner, für das Provinzial-Schulkollegium der Ober- und Geheime Regierungsrat Biedenweg und der Geheimrat Dr. Breiter, für die Königliche Regierung der Präsident v. Estorff, für das Königliche Konsistorium der Präsident Scheffer, für das Ostfriesische Landschaftskollegium der Landschaftsrat v. Frese-Hinta, ein früherer Schüler der Anstalt, für die Stadt Aurich der Bürgermeister Schwiening und der Bürgervorsteher-Wortführer A. Winter. Alle diese Herren bekundeten in ihren Ansprachen unter verschiedenartiger Begründung ihr hohes Interesse für die Ulrichschule und schlossen mit herzlichen Wünschen für deren ferneres Gedeihen. Der Oberregierungsrat Biedenweg teilte zugleich mit, daß Seine Majestät der König Allergnädigst geruht habe, dem Direktor Heynacher und dem Professor Keuffel den Roten Adler-Orden IV. Klasse zu verleihen, den die Genannten nach der Feier aus der Hand des Geheimrats Breiter in Empfang nahmen.

Darauf überbrachte, als Leiter des ältesten Gymnasiums, der Direktor Schüßler aus Emden die Glückwünsche der ostfriesischen Schwesternanstalten und überreichte eine vom Direktor Holstein in Wilhelmshaven verfaßte tabula gratulatoria, der noch eine zweite von der Kaiser-Friedrichschule in Emden sich anreichte.

Nachdem noch Direktor Heynacher in bewegten Worten für die gütigen dem Gymnasium dargebrachten Glückwünsche und Ehrenbezeugungen den ehrerbietigsten Dank ausgesprochen und besonders die Jugend ermahnt hatte, auch ihrerseits den Dank zu bethätigen durch eifriges Streben, die auf sie gesetzten Erwartungen treulich zu erfüllen, war die Hauptfeier beendet.

Die Festteilnehmer zerstreuten sich für kurze Zeit. Viele begaben sich zunächst nach der Ulrichschule, um die alten, ihnen früher lieb gewordenen Räume noch einmal zu betreten, die Festschrift in Empfang zu nehmen und die dem Gymnasium zuteil gewordenen Geschenke und Ehrungen zu besichtigen.

Um einige von diesen hervorzuheben, geben wir noch einmal dem Berichterstatter der Ayricher Nachrichten das Wort. „Eine besondere Ehrung“, so schreibt er, „ist dem Gymnasium dadurch zu teil geworden, daß der Amtsrichter Dr. jur. von Thering in Hannover zugleich im Namen seiner Geschwister dankbar der Anstalt gedenkt, aus welcher ihr verstorbener Vater, unser hochberühmter Landsmann, hervorgegangen ist. In dem Glückwunschsreiben heißt es u. a.:

„Zu denen, die aus dieser Anstalt hervorgegangen, sich stets mit Stolz als deren Schüler bekannt haben, hat bis zum Ende seiner Tage auch Rudolph von Thering gehört.

Wir handeln nur — daß sind wir gewiß — im Sinne unsers verewigten Vaters, wenn wir im Andenken an ihn der auch von ihm allzeit hochgeschätzten Gelehrtenschule zu ihrem Ehrentage die herzlichsten Glückwünsche darbringen.

Als sichtbaren Ausdruck unseres dankbaren Gedenkens bitten wir, das Werk, welches von vielen als die reichste Frucht seines Lebens bezeichnet wird, den „Zweck im Recht“ zum heutigen Jubelfest huldvoll entgegenzunehmen, ein Werk, das, indem es dem Aufbau des sozialen Körpers zugewandt, die Grundlagen der Rechts- und Sittenordnung zu erforschen strebt, den Einfluß vielfacher Anregungen auf philosophischem Gebiete widerspiegelt, welche der gereifere Schüler einst dem Unterrichte seines hochverehrten Lehrers Reuter verdankte.

Möge das Werk die Erinnerung an den ehemaligen Schüler der heute ihr Jubelfest feiernden Anstalt wach erhalten.“

„In schöner Weise hat auch ein früherer Lehrer unserer Ulrichschule gedacht, dem es, wie er schreibt, beschieden gewesen ist, an ihr seine Lehrjahre anzutreten und seine jugendlichen Kräfte freudig der Jugend zu widmen. Als Zeichen seiner Teilnahme für die Schule stiftete er die Summe von 300 M., aus deren Zinsen alljährlich oder auch alle zwei Jahre, je nach Bedarf und Mitteln, dem nach dem Urteile der Lehrer besten und würdigsten Schüler im Turnen als praemium virtutis et corporis et animi ein passendes Geschenk, etwa ein Buch oder auch ein Kranz nach der Weise der Alten, gegeben werde“.

Außerdem sei hier noch ein Geschenk genannt, das wie dem Berichterstatter so gewiß auch vielen anderen große Freude gemacht hat, nämlich ein wohlgelungenes Bild des früheren, langjährigen Direktors der Anstalt Dr. A. Draeger, dargebracht von dessen letztem Abiturienten, dem cand. theol. Chr. Gerdes aus Plaggenburg.

Von der Ulrichschule ging es weiter zum Kirchhofe, wo die mit Kränzen geschmückten Gräber von früheren Gönnern und Lehrern der Anstalt pietätvoll aufgesucht wurden. Solchen Schmuck hatten folgende Gräber erhalten:

- | | |
|---|---------|
| 1. des Grafen Ulrich II. | † 1648, |
| 2. des Landdrosten v. Bangerow | † 1824, |
| 3. des Direktors Müller | † 1845, |
| 4. des Generalsuperintendenten, dereinstigen Kollaborators Hicken | † 1858, |
| 5. des Oberlehrers Bienhof | † 1860, |
| 6. des Zeichenlehrers Töpfer | † 1862, |
| 7. des Direktors Dr. Volkmar | † 1872, |
| 8. des Prorektors Junck | † 1874, |
| 9. des Rektors Reuter | † 1881, |

10. des Gymnasiallehrers Dr. Bußmann
11. des Direktors Dr. Draeger

† 1882,
† 1895.

Nachdem unter solchen Besichtigungen und Besuchen sowie Unterhaltungen beim Frischoppen im Schwarzen Bären oder in kleineren Kreisen von intimeren Bekannten die nächsten Stunden nach dem Festaktus den Einzelnen je nach ihrem Geschmack aufs angenehmste verlaufen waren, fanden sich gegen 2 Uhr etwa 200 Teilnehmer, darunter auch, als Vertreter der jetzigen Schüler vom Festausschuß eingeladen, die Primi der Ober- und Unter-Prima und der Ober-Sekunda und ein von den Mitschülern erwählter Primaner, in dem festlich geschmückten Saale des Piqueurhofes zusammen. Hier verlief das Festmahl in frohbewegter und gehobener Stimmung. Die Reihe der Reden eröffnete Direktor Heynacher mit einem Hoch auf den Kaiser. Das zweite Hoch brachte Geheimrat Breiter der Ulrichschule, die zwar, wie er unter anderem ausführte, nicht mehr, wie im 17. Jahrhundert, wo nach dem Auricher Lehrplane in der obersten Klasse unter 30 Wochenstunden 22 lateinische und in der zweiten Klasse von 30 sogar 28 lateinische erteilt wurden, eine latinissima genannt werden könne, aber immerhin unter Direktoren wie Rothert, Volkmar und Draeger noch deutlich das Gepräge einer latina bewahrt und als solche, wie ein Blick in den Saal ihm beweiße, eine stattliche Anzahl von tüchtigen, für das praktische Leben brauchbaren deutschen Männern herangebildet habe und diesen Charakter, soweit es die Zeitströmung zulasse, auch in Zukunft sich möglichst erhalten möge. Den Dank für die freundlich anerkennenden Worte sowie für die thatkräftige Unterstützung und die reichen Beweiße des Wohlwollens, die sowohl von dem Herrn Geheimrat in den langen Jahren seit 1869 als auch von den Schulbehörden dem Gymnasium zu teil geworden seien, erklärte Professor Keuffel, werde das Lehrerkollegium durch die That zu beweisen bemüht sein und schloß mit einem Hoch auf die Spitzen der Schulbehörden und ihre Vertreter. Pastor primarius Jung aus Harpstedt verlieh noch einmal dem Danke der alten Schüler für die Lehrer Ausdruck und toastete auf den Direktor. Rechtsanwalt Tannen feierte launig und schwingvoll in gebundener Rede die Damen und brachte später auch dem ältesten anwesenden Lehrer, dem im Ruhestande lebenden, fast 80jährigen Konrektor Dr. Tepe ein Hoch. Generalsuperintendent Bartels erging sich in humoristischer Rede über den mannigfachen Nutzen der „Brandpritze“ im Schulleben.

Zwischendurch wurden zahlreiche Depeschen verlesen, die wie viele vorher eingelaufene Briefe, oft unter lebhaften Ausdrücken des Bedauerns darüber, daß ihre Absender am persönlichen Erscheinen verhindert seien, deren Anhänglichkeit an die Schule bekundeten und ihre Glückwünsche aussprachen. Außer von ehemaligen Schülern und Lehrern wurden auch aus anderen Kreisen der Jubilarin Glückwünsche dargebracht, vom Offizierkorps des dritten Bataillons aus dem Manöverfelde, von „Ostfrieslands Archivar“ aus Reichenbach, von einigen Schwesteranstalten in der Provinz, dem Ratsgymnasium in Osnabrück, der Klosterschule in Ilfeld, dem Progymnasium in Duderstadt und von dem „jüngsten Angehörigen der Anstalt“, dem neu ernannten Direktor Professor Dr. Mücke aus Ilfeld. Der frühere Direktor Dr. F. Becker, seit 1892 Rektor der Latina in Halle, hatte schon brieflich in bewegten Worten Gottes Segen auf sein liebes Auricher Gymnasium herabgerufen.

Allzurast waren den Teilnehmern die kurzen Stunden des Festmahles dahin geschwunden, so daß der Aufbruch nach Eschen weit später, als bestimmt war, und auch jetzt nur von einem Teile der Gäste erfolgte, während andere sich noch länger von der Festtafel fesseln ließen.

Doch konnte nun endlich die Schulfeier in Eschen, der die längst dort versammelten jetzigen Schüler nebst ihren Angehörigen und sonstigen Festgenossen sehnsüchtig entgegen sahen, beginnen. Zuerst erregten auf der Wiese die Vorführungen der Schüler das lebhafteste Interesse der Zuschauer, der doppelt vorgeführte Reigen und die Turnspiele, insbesondere das von den größeren Schülern höchst eifrig betriebene Fußballspiel, nicht minder auch die mit tadelloser Genauigkeit ausgeführten Stabübungen der kleinen Sextaner und Quintaner. Im Garten, wo die Militärkapelle konzertierte und der bei einbrechender Dunkelheit durch Lampen erleuchtet wurde, herrschte überall ein fröhliches Treiben. Auch wurde der Jugend noch ihr Wunsch erfüllt, oben im Saale einige Stunden lang ihrer Tanzlust fröhnen zu dürfen.

Es war schon spät am Abend, als die letzten Festgenossen sich trennten und, wie alle übrigen von dem schönen Verlaufe des Festes wohlbefriedigt, heimkehrten.

Zum Schlusse soll an dieser Stelle der schon anderweitig ausgesprochene Dank an alle, die der Ulrichschule bei ihrer Jubelfeier ein freundliches Interesse entgegen gebracht haben, wiederholt oder, sollte er an die eine oder andere der zahlreichen Adressen nicht gelangt sein, hiermit nachgeholt werden.

Festrede, in der Lambertikirche zu Aurich am 17. September 1896 gehalten.

Der Friede Gottes, welcher höher ist, denn alle Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christo Jesu, Amen.

Mit diesem Segenswunsche des Apostels Paulus, hochverehrte Festversammlung, den unsere teure evangelische Kirche zu dem ihrigen gemacht hat, führe ich Sie gleich hinein in das Dichten und Trachten, das herzliche Sehnen und Verlangen des Grafen Ulrich II. von Ostfriesland, der heute vor 250 Jahren den entscheidenden Schritt zur Gründung unseres Gymnasiums that.

Auch er suchte sein Leben lang den Frieden und sprach diese Sehnsucht oft aus. Selbst auf seinen Münzen begegnen wir dem Gebetsseufzer: „gieb uns Frieden Herr in unseren Tagen“, Da Pacem Domine Nobis In Diebus Nostris. Aber auch er fand hienieden den Frieden nicht, auch seine irdische Wanderschaft verrann in Unruhe, Kampf und Sorgen aller Art.

Am 6. Juli 1605 in Esens geboren, verlor Ulrich seine fromme Mutter, die Gräfin Anna, eine geborene Prinzessin von Schleswig Holstein, bereits im April 1610. So fehlte seiner Jugend der Sonnenschein mütterlicher Liebe und Fürsorge. Sein Vater Enno III. hat sich um ihn, seinen dritten und jüngsten Sohn, wenig gekümmert, mochte oder konnte es in der ewigen Unruhe auch nicht, die die Uneinigkeit mit den Ständen, besonders der Stadt Emden, ihm brachte. Dann kam der dreißigjährige Krieg. Im November 1622 brach Mansfeld mit seinen zügellosen Scharen in das wehrlose Ostfriesland ein. Fürchterlich haben seine Scharen in dem reichen Lande innerhalb der 14 Monate, die sie darin gewesen, gehaust. Graf Enno III.

aber wurde mit seinem jüngsten Sohne, unserem Grafen Ulrich, seinen beiden Töchtern und seiner Schwester von Mansfeld in Esens gefangen gehalten. Auch nach dem Abzuge der Mansfelder hatten die Streitigkeiten zwischen dem Landesherrn und den Ständen nicht aufgehört. Ihr Ende erlebte Enno III. nicht. Am 19. August 1625 beschloß er zu Leerort seine mühselige Laufbahn. Aus diesen kurzen Angaben können wir schon entnehmen, daß Graf Ulrichs Jugend glücklich, sorgenlos und schön nicht gewesen ist. Nach des Vaters Tode schickte ihn sein Bruder, der regierende Graf Rudolf Christian, ein Jahr lang auf Reisen. Er besuchte seinen Oheim, den katholisch gewordenen Grafen Christoph von Ostfriesland, spanischen Gouverneur von Luxemburg, und kehrte nach einem Aufenthalte in Frankreich und England im Herbst 1626 hierher zurück. Inzwischen war Mansfeld von Wallenstein an der Elbbrücke bei Dessau geschlagen und König Christian IV. von Dänemark, der Onkel der beiden ostfriesischen Brüder Rudolf Christian und Ulrich, von Tilly bei Lutter am Barenberge 1626 völlig besiegt. Jetzt stand das evangelische Norddeutschland den katholischen Heeren offen. Während sich Wallenstein nach der Ostsee wandte, zog Tilly westlich und besetzte im November 1627 Ostfriesland. Graf Gallas nahm in Berum Quartier. Bei einem Besuche, den Graf Rudolf Christian im April 1628 ihm hier machte, geriet dieser in Streit mit einem kaiserlichen Offizier und wurde im Zweikampfe erstochen.

Nur ungern verstand sich Graf Ulrich dazu, die unerfreuliche Erbschaft anzutreten. War ja doch Ostfriesland teils von kaiserlichem, teils von holländischem Kriegsvolke besetzt. Dazu kamen die Zwistigkeiten Emdens mit dem Grafen Hause. Allerdings trat bald danach durch das Erscheinen Gustav Adolfs von Schweden auf deutschem Boden auch für Ostfriesland eine Besserung ein. Denn im April 1631 mußten die letzten Truppen Tillys aus Ostfriesland zur Belagerung Magdeburgs abziehen.

Während nun in Mitteldeutschland der furchtbare Religionskrieg seinen Höhepunkt erreichte, erfreute sich Ostfriesland die folgenden sechs Jahre ungestörter Ruhe und Sicherheit.

Das Jahr 1631 brachte dem Grafen die Versöhnung mit dem mächtigen Emden, das seit 1619 mit dem Landesherrn in Zwist gelebt hatte. 1631 vermählte er sich ferner mit der Prinzessin Juliane von Hessen-Darmstadt, 1631 erneuerte er endlich die lateinische Schule zu Norden, die ältere Schwester unserer Auricher Ulrichschule. Sie wurde Paedagogium illustre oder Schola Ulricana genannt. Es war eine für jene Zeit umfassende Schulschöpfung. Denn außer den beiden lutherischen Geistlichen Nordens unterrichteten an ihr 6 Lehrer.

In diese schönen Jahre 1631—1637 fällt auch die Gründung der ersten ostfriesischen Moorkolonie, des uns benachbarten Großesehn 1634, der bei Lebzeiten Ulrichs II. noch die Anlagen von Lübbertesehn, Hüllenersehn und Boekzetelersehn folgten. Fürwahr es ließ sich so an, als ob des Grafen Wahlpruch und Gebet: Gieb uns Frieden, Herr, in unseren Tagen, herrlich in Erfüllung ging, als ob inmitten der Drangsale des 30jährigen Krieges zu Ostfriesland des Herrn Wort käme. 3. Mos. 26, 6:

Ich will Frieden geben in eurem Lande, daß ihr schlafet, und euch niemand schrecke. Es soll kein Schwert durch euer Land gehen.

Es heißt aber auch in der heiligen Schrift: „Da aber die Leute schliefen, kam der Feind und säete Unkraut zwischen den Weizen.“

Und man hatte hier geschlafen. Man hatte es trotz des dringenden Wunsches des Grafen Ulrich versäumt, ein Heer auf die Weine zu bringen, um das Land gegen fremde Einfälle, die im 30jährigen Kriege jederzeit zu befürchten waren, zu schützen. So fiel denn im August 1637

der Landgraf Wilhelm von Hessen auf den Rat der Holländer mit seinem Heere in Ostfriesland ein. Bierzehn Jahre lang sind die Hessen in dem Lande geblieben. Graf Ulrich hat ihren Abzug nicht mehr erlebt. Die letzten zehn Jahre seines Lebens zerrannen in vergeblichen Anstrengungen, die ungebetenen Gäste wieder los zu werden. Er starb am 1. November 1648. Zehn Tage vor seinem Tode unterschrieb er sein Testament und nahm von seinen Leuten Abschied: „er wäre willig und bereit, sagte er, abzuschneiden und bei Christo zu sein, hätte auch kein besonderes Anliegen mehr auf dem Herzen, als daß es ihm wehe thäte, daß er, weil es sich überall zum beständigen Frieden anliese, nicht auch die Freude möchte mit in die Grube nehmen, daß die Mißverständnisse zwischen ihm und etlichen seiner Landstände vollkommenlich vor seinem Tode verglichen wären. Woran es gehaftet, stellte er Gott anheim und wollte hoffen, daß Gott nach seinem Tode alles zum Besten schicken würde.“ „Und mit diesem Acte — sagt der Hofprediger Clers in der Leichenrede — haben Seine Hochgräfliche Gnaden allen weltlichen Sachen zu einemahl abgedanket und gute Nacht gesagt.“

Frieden in irdischen Angelegenheiten hat Ulrich II. also nicht gefunden; aber er hat den Frieden da gesucht, teure Festgenossen, wo wir alle ihn finden können. Bevor ihm Clers zum letzten Male das heilige Abendmahl reichte, sagte der Graf: ich werde nicht wieder aufkommen und lebendig bleiben. Verhalben will ich auch das Haus meines Herzens bestellen und durch den wahren Leib und Blut meines Heilandes Jesu Christi mich mit Gott vereinigen und versöhnen, nicht zweifelnd, Er werde seine Gnade, weil mich so herzlich nach derselben dürstet und verlanger, mir nicht versagen, sondern gnädiglich widerfahren lassen, und mich als einen armen Sünder zu Gnaden auff- und annehmen.

Ulrich II. ist als ein bußfertiger Sünder, als ein gläubiger lutherischer Christ und als ein frommer und gerechter Mann heimgegangen. Und er hat einen gnädigen und barmherzigen Gott gefunden. Ist es denn nicht auch Gnade, teure Festgenossen, daß sich gerade an den Namen dieses ostfriesischen Fürsten die Neubegründung der beiden lutherischen Gelehrtenschulen Ostfrieslands knüpft, daß Ulrich dem Zweiten mitten in den Stürmen des dreißigjährigen Krieges diese Friedenswerke gelangen, von denen in der Flucht der Jahrhunderte Ströme von Segen sich über dies Land ergossen haben?

Heute vor 250 Jahren hat Ulrich die zur Unterhaltung einer dreiklassigen lateinischen Schule notwendigen Geldmittel angewiesen. Verweilen wir noch einen Augenblick bei dem Gründungsjahre 1646. Trostlos genug sah es damals hier aus. Ulrich II. war seit Januar außer Landes. Er machte im Haag und in Arnheim die verzweifeltsten Anstrengungen und flehte, sich seiner gegen die Ostfriesland nun schon neun Jahre lang brandschazenden Hessen anzunehmen. Wenn die Holländer das nicht thäten, so wolle er lieber abtanken und nach Italien gehen. Dann wollte er wieder 2500 Mann anwerben und gegen die ungebetenen Gäste feindlich vorgehen, worauf ihm der schwedische Oberst Wrangel schrieb, wenn er davon nicht abstände, wollte er den Ostfriesen eine Visite geben, daß sie des Werbens wohl vergessen sollten.

Welche Liebe zu der Jugend seines Volkes, welchen weisen, landesväterlichen Sinn bekundet es, daß Ulrich zu einer Zeit, wo seine kriegerischen Unternehmungen gescheitert, wo seine Finanzen zerrüttet waren, dem Drängen seines Superintendenten Dättrius nicht auswich, sondern die für die Schulerweiterung nötigen Mittel gern und willig hergab. Diese hochherzige That sichert dem Grafen für alle Zeit ein dankbares Andenken bei denen, die der Ulrichschule ihre Bildung verdanken.

Wie die meisten lateinischen Schulen des 17. Jahrhunderts hatte unsere Schule nur drei Klassen, eine Tertia, eine Sekunda und eine Prima. Der Unterrichtsplan war sehr einfach. Die Sekunda beispielsweise hatte 30 Stunden in der Woche: 28 Stunden Latein und 2 Stunden Religion. Von den 30 Stunden der Prima waren im 17. Jahrhundert 22 dem Lateinischen, 2 der Religion, 2 dem Griechischen und 4 der Philosophie, nämlich der Logik und Rhetorik zugewiesen. Diese dreiklassige Lateinschule hat bis unser Jahrhundert hinein bestanden und den Bildungsbedürfnissen früherer Zeiten genügt.

Die Ausgestaltung der Schule zum vollen Gymnasium ist ein Verdienst der großbritannisch-hannoverschen Regierung. Am 22. April 1822 wurde das neue Schulgebäude, unser jetziges Gymnasium, feierlich eingeweiht und die bis dahin dreiklassige Ulrichschule zu einem fünfklassigen Lyceum erweitert, an dem außer dem Direktor fünf Lehrer unterrichteten. Das neue Lyceum oder Gymnasium erfreute sich bald großen Zuspruchs, zumal da es bis zum Jahre 1878 neben dem Emden Gymnasium die einzige Bildungsanstalt Ostfrieslands war, die ihre Zöglinge mit dem Reifezeugnis zur Universität entließ.

Dankbaren Herzens gedenken wir heute, was die Königlich Hannoversche Regierung, was seit einem Menschenalter die Königlich Preussische Unterrichtsverwaltung für uns gethan hat. Von der Opferwilligkeit unserer Regierung für die Schule bekommen Sie eine Ahnung, wenn ich Ihnen drei Zahlen anführe.

Die Einnahmen und Ausgaben unserer Schule betragen im Jahre 1662 ohne das Schulgeld, das damals die Klassenlehrer erhielten, 1000 Mark; im Jahre 1808 1500 Mark und zu Michaelis dieses Jahres rund 60000 Mark, ohne das Schulgeld 45000 Mark. Hier haben wir einen sprechenden Beleg, wieviel unsere als materiell verschrieene Zeit für Unterrichtszwecke übrig hat. Der Wert des Geldes ist seit dem Jahre 1662 um das Fünffache gesunken, die Schulausgaben sind um fast das Fünfzigfache gestiegen. Daraus ergibt sich, daß heute 9 mal mehr von Staatswegen für das hiesige Gymnasium gethan wird als um das Jahr 1662, d. h. unter der Regierung des Fürsten Georg Christian, und 6 mal mehr als im Jahre 1808, der Zeit des Tilsiter Friedens, zu Ende der ersten preussischen Herrschaft.

Und wir können auch getrost in die Zukunft blicken, denn es wird von Staat und Schule das Menschenmögliche gethan, die Knaben und Jünglinge zu befähigen, den vielseitigen Anforderungen des modernen Lebens gerecht zu werden.

Wenn das 17. Jahrhundert dem Lateinischen in Sekunda 28 Stunden in der Woche einräumte, so können wir uns diesen Luxus nicht mehr gestatten; wir gewähren dem Lateinischen und dem Griechischen nur je 6 Stunden in der Woche.

Unser Gymnasium erstrebt u. A. das Verständnis der bedeutenderen klassischen Schriftsteller der Griechen und Römer; aber unsere Unterrichtsverwaltung geht der in unseren Tagen oft vernommenen Frage nicht aus dem Wege, wie weit die Beschäftigung mit dem klassischen Altertum auch in Zukunft gehen darf.

Denn die lebendige Gegenwart, der Weltverkehr unserer Zeit, die Entwicklung der Maschinenindustrie und die durch sie hervorgerufene Änderung unserer gesellschaftlichen Zustände dürfen bei der Jugenderziehung nicht außer Acht gelassen werden.

Die alte Lateinschule kannte kein Französisch und Englisch, keine Mathematik und Naturwissenschaft, keine Weltgeschichte und Erdkunde, ja nicht einmal den Unterricht in unserer Muttersprache.

Dies Alles wird heute nebeneinander betrieben und achtungswerte Ergebnisse werden erzielt.

Es wird sich aber nach meinem Bedünken das nächste Jahrhundert der Untersuchung nicht entziehen können, ob in diesem Nebeneinander von Fächern nicht des Guten zu viel gethan wird, ob diese Buntscheckigkeit des Lehrplans nicht manchen jugendlichen Kopf mehr verwirrt als vertieft.

In einem aber wissen wir uns eins mit den Vorfahren. Wie diese Schule vor 250 Jahren aus dem Geiste Luthers, des teuren Gottesmannes, geboren ist, so bekennen wir alle — Lehrer und Schüler — noch heute: wir schämen uns des Evangelii von Christo nicht, denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben.

Und wenn wir einen neuen Schulabschnitt beginnen, so bekennen wir mit dem frommen Sänger:

Wo der Herr nicht das Haus baut,
So arbeiten umsonst, die daran bauen.
Wo der Herr nicht die Stadt behütet,
So wachet der Wächter umsonst.
Es ist umsonst, daß ihr frühe aufstehet
Und hernach lange sitzt
Und esset euer Brod mit Sorgen,
Denn seinen Freunden giebt er es schlafend.

Du aber, Hüter Israels, du schläfst und schlummerst nicht. Behüte uns vor allem Übel! Behüte unsere Seele! Behüte unsern Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Schulnachrichten.

I. Lehrverfassung.

1. Lehrplan des Gymnasiums.

	VI.	V.	IV.	III.B.	III.A.	II.B.	II.A.	I.	3n- sammen
Religion	3	2	2	2		2	2	2	15
Deutsch und Geschichtserzählungen . .	3 ¹ 4 ⁴	2 ¹ 3 ³	3	2		3	3	3	21
Lateinisch	8	8	7	7		7	6	6	49
Griechisch	—	—	—	6	6	6	6	6	30
Französisch	—	—	4	3	3	3	2	2	17
Geschichte und Erdkunde	2	2	2	2 1		2 1	3	3	20
Rechnen und Mathematik . .	4	4	4	3	3	4	4	4	30
Naturbeschreibung	2	2	2	2	—	—	—	—	8
Physik, Elemente der Chemie und Mineralogie	—	—	—	—	2	2	2	2	8
Schreiben	2	2	—	—	—	—	—	—	4
Zeichnen	—	2	2	2		—	—	—	6
Zusammen	25	25	28	30	30	30	28	28	208

Bemerkungen:

a) Zu diesen Stunden treten ferner als allgemein verbindlich hinzu je 3 Stunden Turnen von VI—IA und je 2 Stunden Singen in VI und V, die, da sie als eigentliche Arbeitsstunden nicht zu erachten sind, oben außer Betracht bleiben. — Befreiungen vom Turnen finden nur auf Grund ärztlicher Zeugnisse und in der Regel nur auf ein halbes Jahr statt. — Die für das Singen beanlagten Schüler sind, Einzelbefreiungen auf Grund ärztlicher Zeugnisse wie in VI und V vorbehalten, auch von IV bis IA zur Teilnahme an dem Chorsingen verpflichtet.

b) Zur Fortsetzung des Zeichnens in je 2 Stunden sind an allen Gymnasien und Progymnasien bis zur obersten Klasse Veranstaltungen getroffen; ebenso wird zur Erlernung des Englischen und des Hebräischen in je 2 Stunden von II A bis IA Gelegenheit gegeben. Die Meldung zu diesem Unterricht verpflichtet zur Teilnahme auf mindestens ein halbes Jahr.

2. Unterrichtsverteilung im Schuljahre 1896/97.

Lehrer.	Ord.	I.	IIA.	IIB.	IIIA.	IIIB.	IV.	V.	VI.	Zuf.
1. Direktor. *)	I	3 Deutsch 6 Griech. 2 Horaz			2 Religion					13
2. Keuffel, Professor.	IIA	3 Gesch.	3 Deutsch 6 Latein 6 Griech.		3 Gesch. u. Erdkunde					21
3. Stendel, Professor.		4 Math. 2 Physik	4 Math. 2 Physik		3 Math. 2 Physik	3 Math.				20
4. Erbrich, Professor.	III		3 Gesch.		6 Griech. 2 Deutsch 7 Latein		2 Gesch. 2 Erdkunde			22
5. Dr. Deiter, Professor.	IIB	4 Latein 2 Hebr.	2 Hebr.	3 Deutsch 5 Latein 6 Griech.						22
6. Mehren, Oberlehrer.	IV	3 Turnen		2 Dvid 2 Gesch.	3 Franz.		3 Deutsch 7 Latein			23
7. Ballauff, Oberlehrer.	V				6 Griech.		2 Relig. 3 Deutsch 8 Latein 2 Erdkunde			23
8. Delker, Oberlehrer.		2 Franz. 2 Englisch	2 Franz. 2 Englisch	2 Relig. 3 Franz.	3 Franz.		4 Franz.			20
9. Dunkmann, Oberlehrer.	VI	2 Relig.	2 Relig.	1 Singen		2 Naturb.		4 Deutsch 8 Latein 2 Naturb.		24
10. Rektor Dreck, kath. Geistlicher.		2 Religion			2 Religion					4
11. Dr. Knoche, wissensch. Hilfslehrer.				4 Math. 2 Physik 1 Erdkunde		2 Naturb.	4 Math.	2 Naturb.	2 Erdkunde	17
12. de Voer, Lehrer.		2 Zeichnen			2 Zeichnen		2 Zeichnen	4 Rechnen 2 Schreib. 2 Zeichnen	3 Relig. 4 Rechnen 2 Schreib.	26
13. Kirchhoff, **) Kandidat des höheren Schulamts.			2 Hebr.		2 Religion 2 Deutsch				3 Relig.	9

*) im Sommer: Prof. Dr. Heynacher, im Winter Prof. Dr. Mücke.

**) nur im Sommerhalbjahr.

3. Lehrgegenstände.

Prima. Klassenlehrer: der Direktor. Religion: 2 St. Im Sommer Erklärung des Römerbriefes. Im Winter Glaubens- und Sittenlehre auf Grund der Artikel I—XVI, XVIII und XX der confessio Augustana, nebst einer Einleitung über die Symbole. Duntmann. — Deutsch: 3 St. Lebensbilder aus der deutschen Litteratur. Geschichte vom Beginn des 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Lessingsche Abhandlungen (Laokoon). Klopstocks, Schillers und Goethes Lyrik; Iphigenie; Braut von Messina. Vorträge der Schüler über Leben und Werke von Dichtern. 8 Aufsätze im Schuljahre: 1. a) Das Deutsche in dem Charakter Fausts. b) Über den Ausspruch S. M. des Kaisers: „Völker Europas, wahret eure heiligsten Güter!“ 2. Die Charaktere aus unserem Festspiele: Studenten und Bügower. 3. (Klassenaufsatz.) Der Narr hält sich für reich bei einem Sack voll Geld, der Weise schätzt sich arm auch bei der ganzen Welt. 4. Die wichtigsten Charaktere aus „Emilia Galotti“. 5. Warum treiben wir Geschichte und besonders vaterländische Geschichte? 6. (Klassenaufsatz.) Wie widerlegt Lessing den Grafen Caylus und welches Resultat zieht er daraus? 7. Lebensregeln aus dem zweiten Buche der Oden des Horaz. 8. „Das Abendmahl“ des Leonardo da Vinci und Lessings „Laokoon.“ — Abiturientenaufsatz im Herbst: Demosthenes im Kampfe gegen König Philippos. — Abiturientenaufsatz zu Ostern: Warum bezeichnet der Chor am Schluß der „Antigone“ die Besonnenheit als die erste Bedingung des Glückes? Der Direktor. — Lateinisch: 2 St. Horaz: Oden I und II und Episteln. Der Direktor. 4 St. Tacitus Annalen I und Agricola. Cicero de finibus I und II. Privatlektüre Livius V 30—VI inklusive. Übungen im unvorbereiteten Übersetzen und Rückübersetzen. Induktive Ableitung notwendiger stilistischer Regeln und synonyme Begriffe. Alle 14 Tage ein Extemporale oder Exercitium im Anschlusse an die Lektüre. Alle 6 Wochen eine Übersetzung aus dem Lateinischen. Gelegentlich eine lateinische Inhaltsangabe in der Klasse. Deiter. — Griechisch: 6 St. Demosthenes, olynthische und philippische Reden; Plato, Protagoras; Sophokles, Antigone; Ilias XIII—XXIV. Grammatische Wiederholungen. Alle 4 Wochen eine Übersetzung aus dem Griechischen; daneben freie Ausarbeitungen über durchgenommene Abschnitte. Die wichtigsten Chorlieder der „Antigone“ wurden auswendig gelernt. Der Direktor. — Französisch: 2 St. Lamartine, Procès et mort de Louis XVI.; Molière, Le Tartuffe. Alle 14 Tage eine schriftliche Übersetzung aus dem Französischen. Gelegentlich zusammenfassende, kleine Arbeiten aus dem Gelesenen; ebenso Diktate und grammatische Wiederholungen. Sprechübungen. Delker. — Englisch: 2 St. Hume, King Charles I. Gelegentlich eine schriftliche englische Arbeit im Anschlusse an das Gelesene. Lese-, Schreib- und Sprechübungen. Wiederholung und Erweiterung der grammatischen Regeln. Delker. — Hebräisch: 2 St. Formenlehre nach Rauhsch zu Ende geführt. Syntax nach Rauhsch. Lesen aus dem Lesebuche von Rauhsch und aus dem I. und II. Buche der Könige. 4 grammatische Analysen. Deiter. — Geschichte: 3 St. Geschichte der epochemachenden weltgeschichtlichen Ereignisse vom Untergang des weströmischen Reiches bis 1648 im Zusammenhang ihrer Ursachen und Wirkungen. Wiederholungen und geschichtlich-geographische Übersicht der Staaten, die um 1648 bestanden. Halbjährlich eine Klassenarbeit. Keuffel. — Mathematik: 4 St. Wiederholungen des arithmetischen Pensums der früheren Klassen an Übungsaufgaben. Zinsezins- und Rentenrechnung. Imaginäre Größen. Trigonometrie. Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit. Abiturientenaufgaben: Michaelis: 1) $3xy + x^2 + y^2 = 79$
 $x + y + 2xy = 38$. 2) Ein Dreieck zu konstruieren aus einem Winkel und den seitenhalbierenden Transversalen nach den Schenkeln dieses Winkels. 3) Wie hoch schwebt eine Wolke über der Erde, wenn von der Höhe h der Höhenwinkel α bestimmt ist und in einem See ihr Spiegelbild von der Höhe h aus unter dem Tiefenwinkel β gesehen wird? $h = 80^\circ$; $\alpha = 56^\circ$; $\beta = 58^\circ$. 4) Die Grundfläche

einer geraden Pyramide ist ein Rechteck, dessen Kanten = a und b, jede Seitenkante = c. In welchem Abstände von der Spitze ist parallel der Grundfläche ein Schnitt zu legen, der die Pyramide in zwei gleiche Stücke theilt? *Ostern*: 1) $\sqrt{x^4 + \sqrt{xy^3}} = 28$

$\sqrt{y^4 + \sqrt{x^3y}} = 84$. 2) Ein Dreieck zu konstruieren aus einer Seite, der Summe der seitenhalbierenden Transversalen nach den beiden anderen Seiten und dem Winkel, den die seitenhalbierenden Transversalen bilden. c, $ta + tb$, $\sphericalangle (ta\ tb)$. 3) An der Spitze S eines Turmes SH, dessen Höhe = h, sind die Winkel, welche die Gesichtslinien nach zwei unzugänglichen Punkten A u. B der Horizontalebene seines Fußes H mit der Senkrechten bilden $ASH = \alpha$, $BSH = \beta$ und am Fuße H des Turmes ist der Winkel $BHA = \gamma$ gemessen. Es soll AB berechnet werden. $h = 2000$; $\alpha = 10^\circ 15' 10''$; $\beta = 6^\circ 7' 20''$; $\gamma = 49^\circ 34' 50''$. 4) Wie viel beträgt das Volumen eines geraden Kegels, dessen Seitenlinie n-mal so groß als der Radius der Grundfläche und dessen Mantel = M ist? *Stendel*. — *Physik*: 2 St. *Mechanik*. *Akustik*. Halbjährlich eine Klassenarbeit. *Stendel*.

Ober-Sekunda. Klassenlehrer: Professor Keuffel. *Religion*: 2 St. Erklärung der Apostelgeschichte. Lesung von Abschnitten anderer neutestamentlicher Schriften. Innerer Zusammenhang und geschichtlicher Überblick über die einzelnen Lehrstücke des lutherischen Katechismus. Sprüche und Lieder. *Dunkmann*. — *Deutsch*: 3 St. Einführung in das Nibelungenlied unter Mittheilung von Proben aus dem Urtext. Ausblicke auf nordische Sagen und die großen germanischen Sagenkreise, auf die höfische Epik und Lyrik, besonders Walthers. *Wallenstein*. *Egmont*. Auswendiglernen von Dichterstellen. Vorträge nach eigenen Ausarbeitungen. 8 *Aufsätze*: 1. Nichts ist unbeständiger als das Glück. 2. Das Siegesfest am Burgundenhofe. 3. (Klassenaufsatz) Gedankengang des ersten Buches der Aeneide. 4. Sagen von Tronje. 5. Die Stoffe der mittelalterlichen Lyrik, insbesondere Walthers. 6. Den Sieger stürzt oft sein eignes Glück. 7. Was erfahren wir über Wallenstein in „Wallensteins Lager“? 8. (Klassenaufsatz) Die Entwicklung der Handlung in „Wallensteins Tod“. *Keuffel*. — *Lateinisch*: 6 St. *Livius XXX*, *Cicero in Verrem IV*, *Caesars Jugurtha*, *Vergils Aeneis* mit Auswahl, theils mit, theils ohne Vorbereitung gelesen. Einzelne Stellen wurden auswendig gelernt. Grammatische Wiederholungen und stilistische Zusammenfassungen. Alle 14 Tage eine schriftliche Übersetzung in das Lateinische, meistens in der Klasse, alle 6 Wochen eine Übersetzung in das Deutsche. Gelegentlich eine freie Ausarbeitung über einen gelesenen Abschnitt. *Keuffel*. — *Griechisch*: 6 St. *Herodot VII—IX* und *Xenophon Hellenica* mit Auswahl. *Homer, Od. VII, IX—XXIII* mit Auswahl und Auswendiglernen geeigneter Stellen. Grammatische Wiederholungen und weitere Einführung in die Syntax der Tempora und Modi, Lehre vom Infinitiv und Partizip. Alle 4 Wochen eine Übersetzung aus dem Griechischen, daneben freie Ausarbeitungen über gelesene Abschnitte. *Keuffel*. — *Französisch*: 2 St. *Thiers, Hist. de l'Empire (Waterloo)*. Alle 14 Tage eine Übersetzung aus dem Französischen. Sprechübungen und grammatische Wiederholungen. *Delker*. — *Englisch*: 2 St. Einführung in die englische Lektüre und Grammatik nach *Tenderings* kurzgefaßtem Lehrbuche der englischen Sprache. Schriftliche Übungen. *Delker*. — *Hebräisch*: 2 St. Die erste Hälfte der Formenlehre nach *Kautsch*. Lesen aus dem Lesebuche von *Kautsch*. 4 grammatische Analysen. *Deiter*. — *Geschichte*: 3 St. Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen und römische Geschichte bis zum Untergange des weströmischen Reiches nach Ursache und Wirkung. Jedes Vierteljahr eine Klassenarbeit. *Erbrich*. — *Mathematik*: 4 St. Die Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Gleichungen einschließlich der quadratischen. Exponentialgleichungen. Abschluß der Ähnlichkeitslehre. Über harmonische Punkte und Strahlen. Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit. *Stendel*. — *Physik*: 2 St. Wärmelehre, Magnetismus, Elektrizität. Wiederholungen der chemischen Grundbegriffe. Halbjährlich eine Klassenarbeit. *Stendel*.

Unter-Sekunda. Klassenlehrer: Professor Dr. Deiter. **Religion:** 2 St. Das Reich Gottes im Alten Testamente. Gelesen wurden Abschnitte aus den geschichtlichen, prophetischen und poetischen Büchern. Erklärung des Matthäus-Evangeliums. Erlernen von Bibelsprüchen und Kirchenliedern. Decker. — **Deutsch:** 3 St. Praktische Anleitung zur Aufsatzbildung durch Übungen in Auffindung des Stoffes und Ordnung desselben in der Klasse. Aufsätze abhandelnder Art, besonders Vergleichen neben erzählenden Darstellungen oder Berichten; auch Übersetzungen aus der fremdsprachlichen Lektüre. Gelesen wurden: Die Jungfrau von Orleans, Minna von Barnhelm und Hermann und Dorothea. Auswendiglernen von Dichterstellen. Kleine Vorträge. 10 Aufsätze im Jahre: 1. Charakteristik des Just (nach Lessings Minna von Barnhelm). 2. Der Wert wahrer Freundschaft. 3. Meine Ferienerlebnisse. 4. Deshalb tadelt der Wirt in Goethes Hermann und Dorothea seinen Sohn Hermann? 5. Ostfriesland und seine Bewohner (Klassenaufsatz). 6. Durch welche Gründe sucht Montgomery die Jungfrau von Orleans zum Mitleid zu bewegen? 7. Die Schwierigkeiten der Berufswahl. 8. Wie sühnt Johanna ihre Schuld? 9. Der Schulmeister und seine Frau in Boff' siebzigstem Geburtstag. 10. (Prüfungsaufsatz) Die hundertjährige Geburtstagsfeier von Kaiser Wilhelm dem Großen zu Aurich. 2 kürzere Ausarbeitungen. Deiter. — **Lateinisch:** 5 St. Cicero pro Archia poeta und de imperio Cn. Pompei. Livius XXI. Grammatische Wiederholungen und Ergänzungen. Kurze Extemporalien im Anschlusse an Gelesen oder häusliche Arbeiten, gelegentlich eine lateinische Inhaltsangabe in der Klasse. Übersetzungen aus Spieß-Heynacher. Wöchentlich eine Klassenarbeit oder eine häusliche Arbeit. 2 kürzere Ausarbeitungen. Deiter. — 2 St. Ovids Metamorphosen. Kehren. — **Griechisch:** 6 St. Die Syntax des Nomens (Artikel, Pronomen, Kasuslehre), Präpositionen, die nötigsten Hauptregeln der Moduslehre (Kaegi § 113 bis 160). Wiederholung der Formenlehre. Xen. Anab. III und IV. Homers Odyssee I—VI (mit Auswahl), jedoch VI ganz. In dem ersten Halbjahre wurde Homer in der Klasse vorbereitet. Alle 14 Tage eine Schularbeit oder gelegentliche Übersetzung aus dem Griechischen ins Deutsche. 2 kürzere Ausarbeitungen. Deiter. — **Französisch:** 3 St. Fortsetzung des grammatischen Pensums aus den vorhergehenden Stufen. Befestigung des Konjunktivs. Fürwörter. Lektüre aus Voltaires Charles XII. Alle 14 Tage ein französisches Skriptum. Diktate und Sprechübungen. Decker. — **Geschichte:** 2 St. Deutsche und preussische Geschichte vom Regierungsantritt Friedrichs des Großen bis zum Tode Kaiser Friedrichs III. Vierteljährlich eine Klassenarbeit. Kehren. — **Erdfunde:** 1 St. Wiederholung der Erdfunde Europas. Skizzen. Halbjährlich eine Klassenarbeit. Knoche. — **Mathematik:** 4 St. Gleichungen einschließlich einfacher quadratischer mit einer Unbekannten. Definition der Potenz mit negativen und gebrochenen Exponenten. Wurzellehre. Definition des Logarithmus und Rechnen mit Logarithmen. Berechnung des Kreisinhaltes und Kreisumfangs. Trigonometrische Berechnung rechtwinkliger und gleichschenkliger Dreiecke. Die einfachen Körper nebst Berechnungen von Kantenlängen, Oberflächen und Inhalten. Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit. Knoche. — **Physik:** 2 St. Vorbereitender Lehrgang, Teil II. Einige einfache Abschnitte aus der Akustik und Optik. Magnetismus, Elektrizität, die wichtigsten chemischen Erscheinungen. Mathematische Erdfunde. Vierteljährlich eine Klassenarbeit. Knoche.

Ober-Tertia. Klassenlehrer: Professor Erbrich. **Religion:** 2 St. Das Reich Gottes im Alten Testamente. Psalmen. Hiob. Wiederholung des Katechismus; Sprüche und Lieder. Kirchenjahr. Lebensbilder Luthers, Melancthons und Zwinglis. Im Sommer Kirchhoff, im Winter der Direktor. — **Deutsch:** 2 St. Zusammenfassender Überblick über die wichtigsten der deutschen Sprache eigentümlichen Gesetze. Im ersten Halbjahre prosaische und poetische

Lesestücke. Im zweiten Halbjahre Hervortreten der poetischen Lektüre, Lyrischer und Uhlands „Ernst von Schwaben“ mit Anknüpfung weiterer Belehrung über die poetischen Formen, sowie über die Aufsatzbildung. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten und Dichterstellen. Alle 4 Wochen ein Aufsatz, jedes Vierteljahr eine Klassenarbeit. Erbrich. — **Lateinisch:** 7 St. 4 Stunden Caesar B. G. (I—IV) mit Auswahl, Übungen im Konstruieren, Extemporieren und Rückübersetzen; Ovid Metam. nach Auswahl, Anleitung zum Übersetzen in der Klasse. Erklärung und Einübung des dactylischen Hexameters. 3 Stunden Grammatik. Wiederholung bez. Ergänzung der Kasuslehre, Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre. Abschluß der Verbalsyntax in ihren Hauptregeln. Mündliches und schriftliches Übersetzen aus Spieß-Heynacher. Alle 8 Tage ein Extemporale, alle 6 Wochen eine schriftliche Übersetzung ins Deutsche. Jedes Vierteljahr eine Klassenarbeit. Erbrich. — **Griechisch:** 6 St. Verba auf μ , die wichtigsten unregelmäßigen Verben des attischen Dialektes im Anschlusse an die Lektüre. Repetition des Penfums der Unter-Tertia. Syntaktische Regeln im Anschlusse an die Lektüre. Mündliche Übersetzungen aus Spieß; Lektüre: zuerst Spieß, dann Xenophons Anabasis I, II. Alle 14 Tage ein Extemporale, jedes Vierteljahr eine Klassenarbeit. Erbrich. — **Französisch:** 3 St. Unregelmäßige Verba beendet. Ergänzung der sonstigen Formenlehre. Die syntaktischen Hauptgesetze. Wortstellung. Gelesen ist: Michaud, Première croisade. Delker. — **Geschichte und Erdkunde:** 3 St. Kurzer Überblick über die weströmische Geschichte vom Tode des Augustus, dann deutsche Geschichte bis zum Ausgang des Mittelalters. Wiederholung der politischen Erdkunde Deutschlands, physische und politische Erdkunde der außereuropäischen Erdteile (außer den deutschen Kolonien). Gelegentlich eine Ausarbeitung in der Klasse. Keuffel. — **Mathematik:** 3 St. Bruchrechnung. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Potenzen mit positiven ganzzahligen Exponenten. Das Notwendigste über Wurzelgrößen. Kreislehre, Teil II. Sätze über Flächengleichheit von Figuren. Aufgaben über Verwandlung und Teilung. Berechnung der Fläche geradliniger Figuren. Anfangsgründe der Ähnlichkeit. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit. Stendel. — **Naturbeschreibung:** 2 St. Der Mensch und dessen Organe, nebst Unterweisungen über die Gesundheitspflege. Vorbereitender physikalischer Lehrgang. Mechanische Erscheinungen. Wärmelehre. Halbjährlich eine Klassenarbeit. Stendel.

Unter-Tertia. Klassenlehrer: Professor Erbrich. Religion, Deutsch, Lateinisch, Geschichte und Erdkunde mit Ober-Tertia zusammen. — **Griechisch:** 6 St. Die regelmäßige Formenlehre des attischen Dialekts bis zum Verbum liquidum einschließlich. Laut- und Accentlehre in Verbindung mit der Flexionslehre. Aneignung von Vokabeln für die Lektüre; induktiv einzelne syntaktische Regeln. Übersetzen aus dem Lesebuch von Spieß-Breiter. Alle 14 Tage eine schriftliche Übersetzung ins Griechische (teils Hausarbeiten, teils Klassenarbeiten) zur Einübung der Formenlehre. Ballauff. — **Französisch:** 3 St. Wiederholung der regelmäßigen Konjugation. Die notwendigsten unregelmäßigen Zeitwörter der 1., 2. und 3. Konjugation. Übungen im Sprechen, Lesen und Schreiben. Alle 14 Tage eine häusliche oder Klassenarbeit. Vierteljährlich eine deutsche Ausarbeitung. Kehren. — **Mathematik:** 3 St. Die Grundrechnungen mit absoluten und relativen Zahlen unter Beschränkung auf das Notwendigste. Parallelogramme. Kreislehre. Teil I. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit. Stendel. — **Naturbeschreibung:** 2 St. Sommer: Beschreibung einiger schwierigerer Pflanzenarten zur Ergänzung der Kenntnisse in Formenlehre, Systematik und Biologie. Besprechung der wichtigsten ausländischen Nutzpflanzen. Winter: Einiges über Anatomie und Physiologie der Pflanzen, sowie

über Kryptogamen und Pflanzenkrankheiten. Im letzten Vierteljahr: Überblick über das Tierreich. Grundbegriffe der Tiergeographie. Übungen im Zeichnen des Beobachteten. Vierteljährlich eine Klassenarbeit. Knoche.

Quarta. Klassenlehrer: Oberlehrer Kehren. Religion: 2 St. Lesung wichtiger Abschnitte des Alten und Neuen Testaments. Einteilung der Bibel und Reihenfolge der biblischen Bücher. Das 3. Hauptstück mit Luthers Auslegung und Bibelsprüchen. Auswendiglernen des 4. und 5. Hauptstücks. 4 Lieder. Wiederholung der Aufgaben von Sexta und Quinta. Ballauff. — Deutsch: 3 St. Lesen von Gedichten und Prosastrücken. Nachherzählen. Auswendiglernen und verständnisvolles Vortragen von Gedichten. Grammatik: Der zusammengesetzte Satz. Das Wichtigste aus der Wortbildungslehre. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, abwechselnd Diktat und Aufsatz. Vierteljährlich eine Inhaltsangabe. Kehren. — Lateinisch: 7 St. Wiederholung der Formenlehre, besonders der unregelmäßigen Verben. Das Wesentliche aus der Kasuslehre (Ellendt-Seyffert §§ 94—160) im Anschlusse an Musterbeispiele. Übersetzen aus dem Übungsbuche von Spieß. Lektüre aus Cornelius Nepos. Wöchentlich ein Extemporale. Alle 6 Wochen eine Übersetzung aus der Lektüre. Vierteljährlich eine schriftliche Inhaltsangabe. Kehren. — Französisch: 4 St. Aussprache und Leseübungen. Übung im mündlichen Gebrauch der Sprache. Regelmäßige Konjugation. avoir und être. Deklination des Substantivs. Adjektiv. Regelmäßige und unregelmäßige Steigerung. Delfer. — Geschichte und Erdkunde: je 2 St. Überblick über die griechische Geschichte von Dracon bis zum Tode Alexanders des Großen nebst Ausblick auf die Diadochenreiche nach Jäger. Römische Geschichte von Pyrrhus bis zum Tode des Augustus nach Jäger. Einprägung der wichtigsten Zahlen. Physische und politische Erdkunde von Europa außer Deutschland, besonders die um das Mittelmeer gruppierten Länder. Jedes Vierteljahr eine Klassenarbeit. Kartenskizzen. Erbrich. — Geometrie und Rechnen: 4 St. Geometrie: Lehre von den Geraden, Winkeln und Dreiecken. Rechnen: Dezimalrechnung. Die deutschen Maße und Gewichte. Einfache und zusammengesetzte Regelbetri mit ganzen Zahlen und Brüchen. Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben. Harms und Kallius §§ 31—41 mit Auswahl. Alle 3 Wochen eine Klassenarbeit oder eine Hausarbeit. Knoche. — Naturbeschreibung: 2 St. Im Sommer: Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen nach vorhandenen Exemplaren. Übersicht über das natürliche Pflanzensystem. Lebenserscheinungen der Pflanzen. Im Winter: Niedere Tiere, namentlich nützliche und schädliche, sowie deren Feinde, mit besonderer Berücksichtigung der Insekten. Vierteljährlich eine Klassenarbeit. Dunkmann.

Quinta. Klassenlehrer: Oberlehrer Ballauff. Religion: 2 St. Biblische Geschichte des Neuen Testaments (nach Lüttgert). Erklärung und Einprägung des 2. Hauptstücks mit Luthers Auslegung. Einprägung einer mäßigen Zahl von Sprüchen. Vier neue Kirchenlieder. Wiederholung der Aufgabe von Sexta. Ballauff. — Deutsch und Geschichtserzählungen: 3 St. Lesen von Gedichten und Prosastrücken. Mündliches Nachherzählen; schriftliches Nachherzählen in der Klasse und zu Hause. Verständnisvolles Vortragen von Gedichten. Grammatik: Der einfache und der erweiterte Satz, das Notwendigste vom zusammengesetzten Satz. Erzählungen aus der alten Sage und Geschichte. Wöchentlich ein Diktat oder (im Winter) eine Hausarbeit.

Vallauff. — **Lateinisch:** 8 St. Wiederholung der regelmäßigen Formenlehre, die Deponentia, die unregelmäßige Formenlehre. Aneignung eines angemessenen Wortschatzes für die Lektüre. Übersetzen, Konstruieren und Rückübersetzen nach dem Übungsbuche. Auswendiglernen einzelner Sätze und kurzer Erzählungen. Accusativus cum infinitivo. Participium coniunctum. Ablativus absolutus. Ortsbestimmungen. Stilistische Anweisungen. Wöchentlich eine Hausarbeit oder eine Klassenarbeit. Reinschrift der Klassenarbeit als Hausarbeit. **Vallauff.** — **Erdfunde:** 2 St. — **Physische und politische Erdfunde Deutschlands.** Weitere Einführung in das Verständnis der Erdkugel und der Karte. Anfänge im Entwerfen von einfachen Kartenzeichnungen an der Wandtafel. **Vallauff.** — **Rechnen:** 4 St. Teilbarkeit der Zahlen. Gemeine Brüche. Einfache Aufgaben der Regelbetrie (durch Schluß auf die Einheit zu lösen). Die deutschen Maße, Gewichte und Münzen. (Geometrisches Zeichnen.) Harms und Kallius § 22—30 mit Auswahl. Einzelne Aufgaben aus § 1—21. de Boer. — **Naturbeschreibung:** 2 St. Sommer: Die äußeren Organe der Blütenpflanzen im Anschluß an die Beschreibung und Vergleichung verwandter gleichzeitig vorliegender Arten. Winter: Beschreibung wichtiger Wirbeltiere nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen oder Schaden. Grundzüge des Knochenbaus beim Menschen. Übungen im schematischen Zeichnen des Beobachteten. Knoche. — **Schreiben:** 2 St. Buchstaben, Wörter und Sätze nach den Schreibheften des hannoverschen Lehrervereins. de Boer.

Sexta. Klassenlehrer: Oberlehrer Dunkmann. **Religion:** 3 St. Biblische Geschichten des Alten Testaments. Vor den Hauptfesten die betreffenden Geschichten des Neuen Testaments. Durchnahme und Erlernung des ersten Hauptstücks. Einfache Worterklärung des 2. und 3. Hauptstücks ohne Luthers Erklärung. Sprüche und 4 Lieder. Im Sommer Kirchhoff, im Winter de Boer. — **Deutsch und Geschichtserzählungen:** 4 St. Lesen von Prosa-Stücken und Gedichten. Übungen im Nacherzählen. Auswendiglernen von 14 Gedichten. Grammatik: Redeteile, starke und schwache Flexion; einfacher Satz. Übungen im Rechtschreiben, wöchentlich ein Diktat. Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte von Kaiser Wilhelm I. bis auf Karl den Großen. Dunkmann. — **Lateinisch:** 8 St. Regelmäßige Formenlehre mit Ausschluß der Deponentia. Übungen im Übersetzen. Einfache syntaktische Regeln (abl. instrumenti, temporis; die gebräuchlichsten Konjunktionen). Wöchentlich eine Klassenarbeit. Reinschrift derselben als Hausarbeit. Von Weihnachten abwechselnd eine Hausarbeit. Dunkmann. — **Erdfunde:** 2 St. Grundbegriffe der mathematischen und physischen Erdfunde, elementar. Anleitung zum Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karten. Oro- und hydrographische Verhältnisse der Erdoberfläche im allgemeinen. Bild der engeren Heimat. Knoche. — **Rechnen:** 4 St. Wiederholung der Grundrechnungen mit ganzen Zahlen, unbenannten und benannten. Die deutschen Maße, Gewichte und Münzen nebst Übungen in der dezimalen Schreibweise und den einfachen dezimalen Rechnungen. Harms und Kallius §§ 1—21 mit Auswahl. de Boer. — **Naturbeschreibung:** 2 St. Im Sommer: Beschreibung vorliegender Blütenpflanzen, im Anschluß daran Erklärung der Formen und Teile der Wurzeln, Stengel, Blätter und Blüten, leicht erkennbaren Blütenstände und Früchte. Im Winter: Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel in bezug auf Gestalt, Farbe und Größe nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen nebst Mitteilung über ihre Lebensweise, ihren Nutzen und Schaden. Dunkmann. — **Schreiben:** 2 St. Buchstaben und Wörter. Schreibhefte vom hannoverschen Lehrerverein. de Boer.

Katholischer Religionsunterricht.

I. Abteilung. 2 St. Kirchengeschichte. Kurze Apologetik. Aus der Dogmatik von Gottes Dasein, Wesen und Eigenschaften; von Gott dem Einen und Dreipersönlichen. Dreß.

II. Abteilung. 2 St. a) Katechismus: Lehre von den heiligen Sakramenten; 1. und 2. Hauptstück und 1. Teil des 3. Hauptstückes. b) Biblische Geschichte: Neues Testament von der Bergpredigt Jesu bis zu Ende; Altes Testament bis zu Moses. c) Gebete, Formeln, Choräle. Dreß.

Kein Schüler ist von der Teilnahme an dem Religionsunterrichte seiner Konfession befreit worden.

Unterricht in Künsten.

a. Turnen. Die Anstalt besuchten im Sommer 154 Schüler, im Winter 141. Von diesen waren befreit:

vom Turnunterrichte überhaupt:	von einzelnen Übungsarten:			
auf Grund ärztlichen Zeugnisses	im S. 14,	im W. 14,	im S. 6,	im W. 7,
aus anderen Gründen	im S. —,	im W. —,	im S. —,	im W. —,
zusammen	im S. 14,	im W. 14,	im S. 6,	im W. 7,

also von der Gesamtzahl der Schüler im S. 9,1%, im W. 10%, im S. 3,9%, im W. 5%.

Es bestanden bei 8 getrennt zu unterrichtenden Klassen 3 Turnabteilungen; zur kleinsten von diesen gehörten 35, zur größten 61 Schüler. Für den Turnunterricht waren wöchentlich insgesammt 9 Stunden angesetzt. Ihn erteilten in den beiden oberen Abteilungen der Oberlehrer Rehren, in der dritten Abteilung der Lehrer de Boer. — Das Gymnasium besitzt eine geräumige Turnhalle, die etwa 7 Minuten von dem Schulhause entfernt liegt. Sie wird außerdem noch 6 Stunden wöchentlich von der hiesigen Präparandenanstalt benutzt. Neben der Turnhalle liegt der Turnplatz, der für das Turnen im Freien genügenden Raum bietet und auch für Turnspiele benutzt wird.

Außer den pflichtmäßigen Turnstunden fanden sich die Schüler der oberen Klassen während des Sommers am Sonnabend Nachmittag zu Turnspielen zusammen; die mittleren Klassen am Mittwoch. Die Leitung der Spiele hat mit anerkennenswerter Bereitwilligkeit Herr de Boer übernommen.

Das Gymnasium besitzt eine eigene Badeanstalt. Den Schwimmunterricht erteilte der Scholdiener Temme. Von 154 Schülern waren 88 Freischwimmer, 52 Prozent. Davon haben 20 in diesem Berichtsjahre schwimmen gelernt.

b. Gesang. Sexta und Quinta vereint: Ein- und zweistimmiger Gesang. Notenslehre. Treffübungen. Notenschreiben. 2 St. — Quarta und Tertia A u. B vereint: Zweistimmiger Gesang. Fortsetzung der Tonlehre (Tonarten). Methodische Übungen. 1 St. — Sekunda und Prima vereint: Dreistimmiger Gesang. 1 St. — Alle 14 Tage anstatt des dreistimmigen Gesanges Chorgesang, an dem die begabteren Schüler von VI bis IA teilnehmen. Dunkmann.

c. Zeichnen. Quinta: Zeichnen elementarer grad- und krummliniger Gebilde nach Vorzeichnung an der Wandtafel. 3 St. — Quarta: Wiederholung der Elemente, Zeichnen

von Flachornamenten nach Wandvorlagen und nach der Vorzeichnung. 2 St. — Unter-Tertia: Zeichnen nach Wandvorlagen (besonders mit Abänderung der gegebenen Formen) und nach Holzmodellen. Ober-Tertia: Umrisszeichnungen nach Holzmodellen, plastischen Ornamenten und anderen geeigneten körperlichen Gegenständen im Einzelunterricht. 2 St. — Sekunda und Prima: Zeichnen nach Gypsmodellen. Übungen im Schattieren mit Wischer und Kreide. Zeichnen nach der Natur. 2 St. de Boer.

d. Während des Winterhalbjahres wurde auch Unterricht in der Gabelsberger Stenographie erteilt. Herr Lehrer Foosten leitete den Kursus. Es beteiligten sich daran 13 Schüler der mittleren Klassen.

Verzeichnis der eingeführten Lehrbücher 1897/98.

Religion. VI—II B: Büttgert, Hülfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht. 3 *M.* — II A und I: Hagenbach, Leitfaden des christlichen Religionsunterrichts. 2,40 *M.*

Deutsch. VI—I: Deutsches Lesebuch von Hopf und Paulsiek. Sechs Teile. 2,—, 2,20, 2,40, 2,50, 1,75, 3,30 *M.*

Lateinisch. VI—I: Grammatik von Ellendt-Seyffert. 2,50 *M.* — VI—II B: Spieß, Übungsbuch. Ausgabe B. Vier Teile. 1,20, 2, 1,80, 2,25 *M.* — IV: Cornelius Nepos, Lebensbeschreibungen von Fügner. 2,20 *M.* — III: Caesar, de bello Gallico. 80 *S.*, oder mit Anmerkungen von R. Menge 4,70 *M.* — III und II B: Ovid, Metamorphosen. 1,50 *M.* — II B: Cic. pro Roscio Amerino. 60 *S.* Livius XXI—XXV. 1,45 *M.* — II A: Cicero pro Milone. 60 *S.* Sallust. 70 *S.* Vergils Aeneis. 1,20 *M.* — I: Horatius. 1 *M.* Cic., Philosophische Schriften von Weisensfeld. Ungebunden 2 *M.* Livius VII. 60 *S.* Tacitus, Germania. 60 *S.* Annalen, Buch I—VI, von Draeger. 2,40 *M.* — III—I: Wörterbuch von Heinichen. 14 *M.*

Griechisch. III—I: Kägi, Kurzgefaßte Schulgrammatik. 2 *M.* — III: Spieß-Breiter, Übungsbuch. 1,80 *M.* — III A und II B: Xenophons Anabasis. 1,85 *M.* — II: Homers Odyssee. 1,80 *M.* — II A: Herodot, Buch 5—9. 1,65 *M.* Xenophons Hellenika. 1,10 *M.* — I: Homers Ilias. 1,80 *M.* Plato, Apologie und Kriton. 80 *S.* Sophokles, Aias. 80 *S.* Thukydides, Auswahl von Lange. 2,20 *M.* — III—I: Benseler, Griechisch-deutsches Wörterbuch. 8 *M.*

Hebräisch. II A: Seffer, Elementarbuch der hebräischen Sprache. 5 *M.* — I: Gesenius-Kaufsch, Grammatik. 7 *M.* Gesenius Wörterbuch. 17,50 *M.*

Französisch. VI—I: Kurzgefaßte systematische Grammatik von Plöy. 1,30 *M.* — IV und III: Plöy, Methodisches Lese- und Übungsbuch. Teil 1. 1,60 *M.* — II B: Teil 2. 1,50 *M.* — I: Montesquieu, Considérations sur les causes de la grandeur des Romains. 1,20 *M.* Racine, Phèdre. 60 *S.* — II A: Barante, Henri V, roi d'Angleterre en France. 50 *S.* Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière. 60 *S.* — II B: Le chevrier de Lorraine v. Souvestre. 1,10 *M.* — III A: Michaud, La première Croisade. 1,10 *M.*

Englisch. II A: Tendering, Kurzgefaßtes Lehrbuch. 1,70 *M.* — I: Macaulay, History of England (The duke of Monmouth). 80 *S.*

Geschichte und Erdkunde. III und II B: Büß, Grundriß der deutschen Geschichte. 1,90 *M.* — I und II A: Herbst, Historisches Hülfsbuch. 3 Teile. 2,30, 1,80, 1,90 *M.* — I—III: Daniel,

Lehrbuch der Geographie. 2 *M.* — IV—VI: Daniel, Leitfaden für den Unterricht in der Geographie. 1,10 *M.* — IV: Jäger, Hilfsbuch für den ersten Unterricht in der alten Geschichte, 1,40 *M.*

Mathematik und Rechnen. I—IV: Kambly, Elementarmathematik. 1. (Arithmetik) 1,65 *M.* 2. (Planimetrie) 1,65 *M.* — I—III: Bardey, Aufgaben. 3,20 *M.* — IV—VI: Harms und Kallius, Rechenbuch. 2,75 *S.*

Naturwissenschaft. I und II A: Koppe, Anfangsgründe der Physik. 2. Teil. 3,80 *M.* — II B und III A: 1. Teil. Vorbereitender Lehrgang. 2,20 *M.* — VI—III A: Bail, Neuer methodischer Leitfaden für den Unterricht in der Zoologie. 2,20 *M.* desgleichen Botanik. 2,20 *M.*

Schreiben. V und VI: Schönschreibhefte 1—7, herausgegeben vom Hannoverschen Lehrerverein. 12 *S.*

Singen. I—III: Wessel, Dreistimmige Männergesänge. 1 *M.* — IV—VI: Stoffregen, Deutscher Liederchatz. 3 Hefte. 45, 65, 65 *S.* — Für den Chorgesang: Palme, 130 Gesänge (geistlich und weltlich) für dreistimmigen gemischten Chor. 1,40 *M.*

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

16. April 1896. Der Herr Minister überweist dem Gymnasium das allegorische Bild Sr. Majestät des Kaisers.

23. Mai. Diejenigen Abiturienten, welche, ohne die Reise im Hebräischen erlangt zu haben, zum Studium der Theologie übergehen, sind hinzuweisen auf § 16 Absatz 3 der Ordnung der Reifeprüfung an Gymnasien vom 6. Januar 1892 bezw. auf die baldige Nachholung der Reifeprüfung im Hebräischen.

3. Juli. Arnold Größler wird dem Gymnasium als Externer zur Reifeprüfung bei dem Herbsttermine überwiesen.

6. Juli. Schüler, die wegen Teilnahme an einer Verbindung von der Schule entfernt sind, dürfen nur mit Genehmigung des Provinzial-Schul-Kollegiums aufgenommen werden.

21. Juli. Der Direktor wird zum königlichen Kommissar für die Abschluß- sowie für die Reifeprüfung im Herbst ernannt.

25. Juli. Gymnasialdirektor Professor Dr. Heynacher ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium Andreanum zu Hildesheim versetzt.

10. August. Ministerialerlaß. Professor Dr. Mücke zu Alfeld ist am 26. Juli von Sr. Majestät dem Kaiser und König zum Gymnasial-Direktor ernannt; die Direktion des königlichen Gymnasiums zu Aurich wird ihm vom 1. Oktober ab übertragen.

7. Oktober. Das der Meyer'schen Stiftung für turnerische Leistungen gehörende Sparfassenbuch über 300 Mark ist der Gymnasialkasse zu übergeben.

15. Oktober. Der Direktor wird zum Kurator der Kasse des Gymnasiums ernannt.

18. Oktober. Verfügung des Provinzial-Schul-Kollegiums: Schüler, die aus Privatunterricht oder aus ausländischen Anstalten kommen, die also kein Abgangszeugnis einer anerkannten deutschen höheren Lehranstalt besitzen, sollen sich einer förmlichen Aufnahmeprüfung, gesondert von der Prüfung der übrigen Schüler, unterziehen. Nach Beendigung derselben sollen die schriftlichen Prüfungsarbeiten sowie ein über die mündliche Prüfung zu führendes, genaues Protokoll eingereicht werden.

25. November. Die Einführung von Seffer „hebräisches Elementarbuch“ und Palme 130 dreistimmige „Gesänge“ wird genehmigt.

4. Dezember. Bekanntmachung des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums zu Hannover vom 24. November 1896: 1. Diejenigen jungen Leute, welche, ohne Schüler einer höheren Lehranstalt zu sein, die Reife für Prima eines Gymnasiums oder Realgymnasiums nachweisen wollen, haben ihr Gesuch um Zulassung zu dieser Prüfung unter genauester Beachtung der Vorschriften in § 17 der Reifeprüfung vom 6. Januar 1892 an uns spätestens bis ult. Juni bezw. ult. November zu richten. Gesuche, welche nicht ausreichend begründet, namentlich nicht von sämtlichen dort vorgeschriebenen Nachweisungen begleitet sind, können nicht auf Berücksichtigung zu dem Prüfungstermine des betreffenden Semesters rechnen. — 2. Die Prüfung selbst wird im Sommerhalbjahr in der Zeit vom 15. August bis 1. September, im Winterhalbjahr vom 15. Januar bis 1. Februar vollzogen.

17. Dezember. Durch Allerhöchsten Erlaß vom 9. November ist dem Professor Dr. Deiter der Rang der Räte 4. Klasse verliehen worden.

1. Januar 1897. Empfehlung des historischen Bildwerkes „die Königin Luise“ von Röschling, Knötel und Friedrich.

7. Januar. Ferienordnung für das Schuljahr 1897/98:

- | | |
|----------------------|--|
| 1. Osterferien. | Schluß des Unterrichtes: Sonnabend den 10. April d. J.
Wiederbeginn des Unterrichtes: Dienstag den 27. April. |
| 2. Pfingstferien. | Schluß des Unterrichtes: Sonnabend den 5. Juni.
Wiederbeginn des Unterrichtes: Donnerstag den 10. Juni. |
| 3. Sommerferien. | Schluß des Unterrichtes: Sonnabend den 3. Juli.
Wiederbeginn des Unterrichtes: Dienstag den 3. August. |
| 4. Herbstferien. | Schluß des Unterrichtes: Sonnabend den 2. Oktober.
Wiederbeginn des Unterrichtes: Dienstag den 19. Oktober. |
| 5. Weihnachtsferien. | Schluß des Unterrichtes: Mittwoch den 22. Dezember.
Wiederbeginn des Unterrichtes: Mittwoch den 5. Januar 1898. |

10. Februar. Ministerialerlaß vom 23. Januar: Kandidaten des höheren Schulamts sollen fortan allgemein nach erlangter Anstellungsfähigkeit bei der thatsächlichen Übernahme eines Amtes vereidigt werden. — Verfügung des Provinzial-Schul-Kollegiums vom 3. Februar, betreffend die vorschriftsmäßige Vereidigung des Dr. Knoche.

10. Februar. Allerhöchster Erlaß vom 1. Januar 1897, betreffend die Feier des hundertjährigen Geburtstages Seiner Majestät des Hochseligen Kaisers Wilhelms des Großen.

10. Februar. Ministerialerlaß vom 30. Januar, betreffend die Ausführung des Allerhöchsten Erlasses.

26. Februar. Der Schuldiener Temme ist zum 1. April d. J. in gleicher Eigenschaft an das Königliche Realgymnasium zu Osnabrück versetzt.

2. März. Empfehlung von Wislicenus „Deutschlands Seemacht sonst und jetzt“ und wiederholte Empfehlung des vaterländischen Romans „Gerke Sutehinne“ von Gerh. v. Amyntor, sowie des Güßfeld'schen Werkes über die Nordlandreisen Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

7. März. Empfehlung des Dnken'schen Werkes „Unser Heldenkaiser“.

12. März. Überweisung von 25 Exemplaren des Faksimiledruckes der vom Hochseligen Kaiser Wilhelm I. genommenen Abschrift des Nicol. Becker'schen Rheinliedes.

27. März. Der bisherige Pförtner Kewolle in Ifeld erhält vom 1. April an die erledigte Schuldienerstelle.

III. Ereignisse des Schuljahres.

23. April 1896. Beginn des Schuljahres. 29 Schüler werden in die Anstalt neu aufgenommen. Dr. Knoche, *) bisher in Bewsum, wird als Hilfslehrer in sein Amt eingeführt.

Am 15. Juni wurde des Hochseligen Kaisers Friedrich II. in hergebrachter Weise gedacht.

Vom 30. Juni bis 4. Juli war der Direktor Heynacher beurlaubt, um als ehemaliger Ifelder Lehrer an der 350jährigen Jubelfeier der Ifelder Klosterschule teilzunehmen. Er überbrachte zugleich die Glückwünsche der Ostfriesischen Schwesteranstalten und überreichte die von dem Wilhelmshavener Gymnasium gestiftete tabula gratulatoria.

4. Juli bis 4. August Sommerferien.

2. September. Mündliche Reifeprüfung unter Vorsitz des Direktors Heynacher, als stellvertretenden königlichen Kommissars. 4 Oberprimanern und 1 Externen wurde das Zeugnis der Reife zuerkannt.

Über die Jubiläumsfeier am 17. September giebt der vorgedruckte Festbericht Auskunft.

23. September. Mündliche Abschlußprüfung unter dem Voritze des Direktors.

26. September: Schluß des Sommerhalbjahres. Abschied des Herrn Direktor Professor Dr. Heynacher. Derselbe folgte einem ehrenvollen Rufe, um die Leitung des Gymnasiums Andreanum in Hildesheim zu übernehmen. Seit dem Sommer 1892 hat Heynacher der Schule vorgestanden und sie mit Umsicht und Energie geleitet. Seine besonderen Verdienste um das Zustandekommen der 250jährigen Jubelfeier sind in dem vorangeschickten Festberichte gewürdigt. Die Schule ist ihm zu aufrichtigem Danke verpflichtet, begleitet ihn mit den herzlichsten Segenswünschen in sein neues Amt und wird sein Andenken stets in Ehren halten.

Am 10. Oktober schied der Kandidat des höheren Schulamts Kirchhoff aus dem Schulkörper, um eine Stelle als wissenschaftlicher Hilfslehrer an der ehemaligen Ahnschen Realschule in Lauterberg anzunehmen.

Am 15. Oktober fand die Einführung des neuen Direktors Dr. Mücke **) statt. Nach einem kurzen Einleitungsgebet des Kollegen Dunkmann bestieg der Herr Geheime Regierungs-

*) Georg Knoche wurde am 27. Mai 1863 in Gr.-Heere, Regierungsbezirk Hildesheim, geboren, erhielt seine Vorbildung auf dem königlichen Andreanum (Realgymnasium) in Hildesheim und bezog nach bestandener Reifeprüfung Ostern 1882 die Universität Göttingen, um Mathematik und Naturwissenschaften zu studieren. Hier legte er am 5. Juni 1886 seine Lehramtsprüfung ab und absolvierte von Michaelis 1886 bis Michaelis 1887 sein pädagogisches Probejahr am Realprogymnasium in Uelzen. Er leitete vom November 1887 bis April 1890 die höhere Privatschule in Freben a./L. und bezog dann zur Vollenbung seiner Studien die Universität Marburg, wo er auf Grund seiner Dissertation: „Über die aus der komplexen Multiplikation der elliptischen Funktionen entstehenden algebraischen Gleichungen“ zum Doktor promoviert wurde. Von Ostern 1892 bis zu seiner Berufung nach hier war er als wissenschaftlicher Lehrer an der höheren Knabenschule in Bewsum thätig.

**) Rudolf Mücke, Sohn des 1854 verstorbenen Hauptlehrers Mücke, geboren 1849 zu Görkitz in der Preuß. Oberlausitz, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt bis Ostern 1869 und studierte auf den Universitäten Leipzig und Göttingen klassische Philologie und Deutsch. Im Jahre 1872 wurde er von der philosophischen Fakultät zu Göttingen auf Grund seiner Abhandlung de injuriarum actione ex iure attico gravissima zum doctor philosophiae promoviert. Im Frühjahr 1873 bestand er die Oberlehrerprüfung und war während des Probejahres wissenschaftlicher Hilfslehrer am königlichen Gymnasium zu Hamm. Ostern 1874 wurde er als ordentlicher Lehrer an die königliche Klosterschule Ifeld am Harz berufen, rückte dort allmählich zum Oberlehrer und Professor auf und wurde am 26. Juli d. J. von Sr. Majestät zum Gymnasial-Direktor ernannt. Außer kleineren und größeren Rezensionen in philologischen Zeitschriften sind von ihm im Druck erschienen: De locis aliquot graecis, qui insunt in Ciceronis ad Atticum epistulis. Ifeld-Nordhausen 1878. — Zu

und Provinzial-Schulrat Dr. Breiter das Ratheder und widmete den beiden letzten Amtsvorgängern warme Worte der Anerkennung für ihre tüchtigen Leistungen, um derenwillen sie so bald in verantwortlichere Stellungen gelangt seien. Darauf ward der Unterzeichnete feierlich in sein Amt eingeführt, wobei ihm bezeugt wurde, daß er sich erst nach reiflicher Überlegung entschlossen habe, dasselbe zu übernehmen; um so mehr sei zu erwarten, daß er sich der Pflichten desselben wohl bewußt sei. Nachdem dem Unterzeichneten die Bestallung eingehändigt war, ergriff dieser das Wort, gab seinem Danke Ausdruck und setzte dann im Anschluß an den Wahlspruch Joh. Matth. Gesners *τὸ παρὸν εὖ ποιεῖν* auseinander, in welcher Weise er das ihm übertragene Amt zu verwalten gedächte. Er schloß mit den Worten der Epistolischen Lektion des nächsten Sonntages: Nicht der da pflanzet, noch der da begießt, ist etwas, sondern Gott allein, der das Gedeihen giebt. — Am folgenden Tage begann der Unterricht des Wintersemesters.

17. Oktober. Professor Erbrich hielt zur Erinnerung an den Geburtstag des Hochseligen Kaisers Friedrich eine Ansprache.

19. Dezember. Weihnachtsfeier. Den Vortrag hielt der Oberprimaner Schwegmann über das Thema „Weihnachten im deutschen Volksliede“. Gedichte wurden vorgetragen von dem Sextaner v. Seebach, dem Quintaner Kromminga und dem Quartaner Focken. Beginn der Weihnachtsferien.

5. Januar. Wiederbeginn des Unterrichts.

Am 11. Januar und 5. Februar erhielten die Schüler das *beneficium frigoris*, d. h. der Nachmittagsunterricht fiel aus zum Schlittschuhlaufen. Der Turnunterricht wurde an mehreren Tagen ausgesetzt, um freie Zeit zum Schlittschuhlaufen zu gewähren.

27. Januar. Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Die Festrede hielt der Direktor unter Zugrundelegung der Worte Goethes:

Die Herzen dem Regenten zu erhalten
Ist jedes Wohlgesinnten erste Pflicht;
Denn wo er wankt, wankt das gemeine Wesen,
Und wenn er fällt, mit ihm stürzt Alles hin.

Es deklamierten: Tapper aus VI, Quittel aus V, Knoop aus IV, Reiners aus III, Otten aus II. Nach dem Schlußliede: „Treue Liebe bis zum Grabe“ brachte der Redner ein Hoch auf den Kaiser aus, worauf die Versammlung stehend „Heil dir im Siegerkranz“ sang.

16. Februar. Zur 400jährigen Geburtstagsfeier Philipp Melanchthons entwarf Oberlehrer Dunkmann in der Morgenandacht ein Lebensbild des großen Reformators. Die auf diesen Tag fallenden oder ihm zunächst liegenden Religionsstunden wurden benutzt, um Melanchthons Bedeutung für Kirche und Schule der Jugend ans Herz zu legen.

1. März. Besuch des hiesigen Archivs durch die Schüler der Prima und Ober-Sekunda. Herr Archivrat Dr. Wagner hatte die Güte, die Führung zu übernehmen. Er erläuterte eingehend die Einrichtung und den Zweck eines Archivs, legte eine Anzahl wichtiger Urkunden vor und forderte zur Benützung bezw. Unterstützung des Archivs auf. Es befinden sich nämlich noch mancherlei für die Ostfriesische Geschichte wichtige Schriftstücke in Privatbesitz.

Arrians und Epiktets Sprachgebrauch. Hfeld 1887. — Eine unbeachtet gebliebene Handschrift zu Senecas Briefen. Hfeld 1895. — De praestantia codicis Uelcensis in priore parte epistularum Senecae philosophi recensenda, Beitrag zur Festschrift zu Ehren des 350jährigen Bestehens der königlichen Klosterschule Hfeld. Nordhausen 1896. — Xenophons Memorabilien von Breitenbach; sechste Auflage, bearbeitet von R. Mücke. Berlin. Weidmann 1889.

Am 5. März wurde die Reifeprüfung, der sich sämtliche 9 Oberprimaner unterzogen, unter dem Voritze des Königlichen Kommissars, Herrn Geh. Rat Dr. Breiter abgehalten. Sieben von den Prüflingen wurden auf Grund ihrer schriftlichen Arbeiten von der mündlichen Prüfung dispensiert.

9. März. Professor Stendel gedachte des Todestages des Hochsel. Kaisers Wilhelm I. bei der Morgenandacht.

In den Tagen vom 21.—23. März wurde der 100jährige Geburtstag unseres großen heimgegangenen Kaisers Wilhelm I. dem Ministerialerlaß entsprechend gefeiert. Bei dem beschränkten Raum der hiesigen Lambertikirche — die dem Gymnasium zugewiesene Abteilung hat nur 28 Plätze — mußte allerdings von einem feierlichen Zuge in die Kirche Abstand genommen werden. Mit dem Festaktus am 22., der früh 9 Uhr seinen Anfang nahm, war die feierliche Entlassung der Abiturienten verbunden. Die Rede hielt der Direktor; er stellte unter Bezugnahme auf die Rede des Fürsten Bismarck vom 9. März 1888 den verewigten Kaiser der deutschen Jugend als Vorbild hin und schloß mit einem Hoch auf des regierenden Kaisers Majestät. Der Feier des Tages angemessene Gedichte wurden deklamirt von Müller (VI), Bösel (V), Schulze (IV), Hesse (III), Schlüter (II), der Abiturient Saathoff gab in seiner Rede ein Lebensbild Kaiser Wilhelms des Großen, und der Sängerkhor brachte außer dem Siegeslied von Palme auch noch die neue Nationalhymne von Runoth zum Vortrag. Der Aktus wurde eröffnet mit der Verlesung des 138. Psalmes, an den sich ein kurzes Gebet angeschlossen, beides gesprochen von Oberlehrer Dunkmann. Zur Verteilung gelangten 23 Exemplare des Abdruckes des Facsimile der vom Hochsel. Kaiser genommenen Abschrift des Nic. Becker'schen Rheinliedes an besonders würdige Schüler. Am Abende wurde die Front des Schulgebäudes festlich erleuchtet. Am Morgen des 23. unternahmen sämtliche Klassen längere Spaziergänge; am Abende gab der Schüler-Musikverein im Saale des schwarzen Bären ein Festkonzert, dem der Obersekundaner v. Senden einen selbstgedichteten Prolog vorausschickte.

Am 31. März schied der Schuldiener Temme aus seiner hiesigen Stellung, die er seit dem 1. August 1889 treu und gewissenhaft und zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten innegehabt hat.

6. April. Mündliche Abschlußprüfung unter Vorsitz des Direktors.

10. April. Schluß des Schuljahres.

Während des Schuljahres waren zu vertreten: Prof. Keuffel vom 11.—13. Mai, D.=L. Ballauff am 1. Juli, D.=L. Delker vom 6.—12. August, D.=L. Dunkmann am 11. und 12. August, D.=L. Rehren am 16. Januar, Prof. Erbrich vom 22.—27. Januar, Prof. Keuffel, Prof. Stendel, D.=L. Delker am 24. und 25. Februar (als a. o. Mitglieder der Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige), D.=L. Dunkmann (als Geschworener) vom 8.—11. März und D.=L. Delker am 8. und 9. März.

IV. Zählungen.

A. Schülerzahl während des Schuljahres 1896/97.

	O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Zus.
1. Bestand am 1. Februar 1896	12	10	12	19	12	18	26	21	15	145
2. Abgang bis Schluß 1895/96	9	—	2	6	—	3	1	1	—	22
3a. Zugang durch Versetzung Ostern 1896	10	11	14	12	16	20	20	14	—	117
3b. Zugang durch Aufnahme Ostern 1896	—	1	—	—	3	4	—	2	19	29
4. Bestand Anfang 1896/97	13	11	10	15	18	23	26	16	20	152
5. Zugang im Sommerhalbjahr	—	1	—	—	—	—	—	—	1	2
6. Abgang im Sommerhalbjahr	4	1	1	2	1	1	3	—	—	13
7a. Zugang d. Versetzung zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang d. Aufnahme zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Bestand am Anfang des Winterhalbjahrs	9	11	9	13	17	22	23	16	21	141
9. Zugang im Winterhalbjahr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Abgang im Winterhalbjahr bis zum 1. Februar 1897	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. Bestand am 1. Februar 1897	9	11	9	13	17	22	23	16	21	141
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1897	19,25	18,20	18,08	15,98	15,35	14,80	13,25	11,80	10,33	—

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evang.	Kathol.	Dissid.	Juden	Einheim.	Auswärt.
1. Am Anfange des Sommerhalbjahrs	144	4	—	4	106	46
2. Am Anfange des Winterhalbjahrs	132	5	—	4	103	38
3. Am ersten Februar 1897	132	5	—	4	103	38

C. Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst

erhielten Ostern 1896: 14; Michaelis 1896: 2 Schüler. Davon sind zu einem praktischen Berufe abgegangen: Ostern 4 Schüler, Michaelis 2 Schüler.

D. Altitrenten.

Nr.	N a m e n.	Geburts- Tag.	Ort.	Bekanntnis.	Stand und Wohnort bes Paters.	Alter bes Maturitäts in bet Schule. Jahre.	Alter in bet Prima. Jahre.	Erwählter Beruf.
M i d a c t i s 1896.								
1	Johann Eggen.	11. Dec. 1875.	Großesehn, Kr. Muri.	Lutherisch.	Schiffsruderer in Große- sehn.	9 1/2	2 1/2	Rechte.
2	Gottfried Marof.	17. Dec. 1874.	Driburg, Kr. Söter.	Lutherisch.	Stationsvorleser in Muri.	11 1/2	2 1/2	Medicin.
3	Berhard Behnen.	4. Nov. 1874.	Moquard, Kr. Emmen.	Lutherisch.	Pastor in Moquard.	1 1/2	3 1/2	Theologie.
4	Peter Buscher.	22. Febr. 1879.	Muri.	Lutherisch.	Bädermeister in Muri.	9 1/2	2 1/2	Mathematik und Naturwissenschaft.
5	Arnold Göbler.	8. Jan. 1873.	Kr. Maffau, Kr. Blodebe.	Lutherisch.	Lehrer in Siskader.	Erntener	—	Rechte.
S i f e r n 1897.								
1	Ernst Schmeggmann.	9. Sept. 1876.	See.	Lutherisch.	weil. Buchhalter in See.	9	2	Neuere Sprachen.
2	Heinrich Stendel.	20. Nov. 1877.	Muri.	Lutherisch.	Professor in Muri.	10	2	Militär.
3	Zülfhard Sathoff.	10. Dec. 1877.	Bademoor, Kr. See.	Lutherisch.	weil. Lehrer in Bades- moor.	9	2	Medicin.
4	Friedrich Garrelts.	10. März 1876.	Misens, Kr. Muri.	Lutherisch.	Landwirt in Misens.	8	2	Bauhandl.
5	Berhard Schürmann.	5. Mai 1879.	Großesehn, Kr. Muri.	Katholisch.	weil. Kaufmann in Großesehn.	9	2	Rechte.
6	Georg Deiter.	15. Dec. 1878.	Emmen.	Lutherisch.	Professor in Muri.	9	2	Rechte.
7	Milhelm Timmen.	8. Febr. 1877.	Dornum, Kr. Norden.	Lutherisch.	Holzschläbler in Dornum.	2	2	Rechte.
8	Reinhard Fodden.	16. Febr. 1878.	Misens, Kr. Muri.	Lutherisch.	Pastor in Misens.	8	2	Medicin.
9	Friedrich Bahr.	1. Juli 1877.	Stade.	Lutherisch.	Landgerichts- = Director in Stade.	4	2	Medicin.

E. Namen-Verzeichnis der Schüler.

Die mit einem * Bezeichneten sind während des Schuljahrs abgegangen. Bei den Auswärtigen ist die Heimat angegeben.

Ober-Prima.

- *1. Gottfried Marok.
- *2. Johann Eggen aus Lübbertsfehn.
- *3. Gerhard Behnen aus Woquard.
- *4. Peter Buscher.
5. Ernst Schwegmann.
6. Heinrich Stendel.
7. Lübbard Saathoff.
8. Friedrich Garrelts aus Wiefens.
9. Gerhard Schürmann.
10. Georg Deiter.
11. Wilhelm Timmen aus Dornum.
12. Reinhard Focken aus Wiefens.
13. Friedrich Bahr aus Stade.

Unter-Prima.

14. Hermann Keuffel.
15. Hans Fischer aus Ovelgönne.
16. Johannes Schlüter.
17. Ernst Stendel.
18. Bernhard Edenhuizen aus Bewsum.
19. Christoph Winter.
20. Johann de Pottere.
- *21. Ernst Scheffer.
22. Theodor Cöster aus Ardorf.
23. Heinrich Sneider aus Kemels.
24. Heinrich Reimers.
25. Karl Reimers.

Ober-Sekunda.

26. Hermann van Senden.
27. Wilhelm Hinrichs aus Ihlowerfehn.
28. Albrecht Neddersen aus Schirum.
29. Gustav Richter.
30. Alfred Schröder.
31. Karl Sachse.
- *32. Erich Heynacher.
33. Konrad de Boer aus Keepsholt.
34. Otto Richnow.
35. Wilhelm Winter.

Unter-Sekunda.

36. Wilhelm Lülfiing.
- *37. Georg Harms.

- *38. Siegfried Hoffmann.
39. Gerhard Otten aus Großefehn.
40. Rudolph Kummer.
41. Hermann Weerts.
42. Friedrich Schlüter.
43. Adolf Brindmann.
44. Wilhelm Röver aus Elze.
45. Bernhard Soeken.
46. Clemens Hering.
47. Johannes Kooften.
48. August Loffau.
49. Fritz Duis.
50. Gerhard Rohlfz.

Ober-Tertia.

51. Paul Siemens aus Timmel.
52. Heyo Wennenga aus Bewsum.
53. Johann Wübbena aus Eilsum.
- *54. Gerhard Lüpkes aus Bewsum.
55. Friedrich Ebel aus Neu-Gattersleben.
56. Christian Hesse.
57. Wilhelm Duis.
58. Ludwig Sauerwein aus Timmel.
59. Bernhard Reimers.
60. Heinrich Diercke aus Osnabrück.
61. Bodo Kemmers.
62. Wilhelm Hippen.
63. Hermann Timmen aus Carolinensiel.
64. Carl Loffau.
- *65. Fritz Kempe aus Bunderhee.
66. Alfred Pockrandt.
67. Johann Foken.
68. Metus Janssen.

Unter-Tertia.

69. Fokke Zimmermann aus Strackholt.
70. Peter Meyer I aus Strackholt.
71. Theodor Focken aus Middels.
72. Reinhard Reiners aus Upende.
73. Wilhelm Fremy.
74. Gerhard Oltmanns.
75. Rieke Peters aus Großefehn.

76. Friedrich Croon.
77. Theodor Tapper.
78. Karl Raffau.
79. Otto Stendel.
80. Friedrich Köster.
81. Tönjes Schapp aus Großesehn.
82. Karl Fangmann.
- *83. Heinrich Ackemann.
84. Johann Ahten.
85. Sunke Habben a. Bedecaspelermarsch.
86. Martin Rieken aus Altharlingerfiel.
87. August Winter.
88. Johann Kannegießer aus Holtrop.
89. Hermann Ihnen aus Hoya.
90. Theodor Graepel a. Westrhaudersehn.
91. Bernhard Meyer II aus Westrhaudersehn.

Quarta.

92. Theodor Welter.
93. Jakob Seckels.
94. Karl Steen.
- *95. Otto Dirksen.
- *96. Daniel Kempe aus Bunderhee.
97. May Welter.
98. Anton van Senden.
99. Wilhelm Ahlesfeld.
100. Bernhard Sieffen aus Marg.
101. Johannes Focken aus Wiesens.
102. Jakobus Knoop aus Rahe.
103. Hans Sachse.
104. Ottomar Dettmer.
105. Adolf Sachse.
- *106. Wilhelm Heynacher.
- *107. Wilhelm Augener.
108. Julius Schürmann.
109. Fritz Meyer.
110. Friedo Weerts.
111. Heinrich Schulze.
112. Georg Hering.
113. Heinrich Nölke aus Wiesede.
114. Johannes Bumkes.
115. Heinrich Pape.

116. Heinrich Kohns.
117. Heinrich Rehbock.

Quinta.

118. Georg Quittel.
119. Julius van Senden.
120. Erich Reuß.
121. Gerhard Focken aus Wiesens.
122. Julius Lössau.
123. Albert Usansky.
124. Peter Böjel.
125. Enno Koch.
126. Heinrich Sievers.
127. Johann Pickenbach.
128. Foofe Habben.
129. Harry Richter aus Helena in Montana, Nord-Amerika.
130. Karl Tasche.
131. Adolf Schütze.
132. Ludwig Buschmann aus Westerende.
133. Reinhard Kromminga.

Sexta.

134. Georg Frerichs.
135. Ehle Friesenborg aus Engerhase.
136. Johann Steen.
137. Heinrich Hippen.
138. Wilhelm Kluge.
139. Franz Humborg.
140. Friedrich Müller.
141. Heinrich von Oven.
142. Emil Lehmann.
143. Reinhard Habben.
144. Gerhard Janssen.
145. Karl Vossberg.
146. Wilhelm Tapper.
147. Adalbert Winter.
148. Rudolf Müller.
149. Walther Kummer.
150. Karl Meinhard.
151. Ottofar von Seebach.
152. Johann Focken aus Esens.
153. Alfred von Schele a. Wilhelminenhof.
154. Karl Schulte.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

1. Bibliothek.

An Geschenken gingen ein: Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele V von Schenkendorf und Schmidt und Bürgerrecht und Bürgertugend, Volksbuch des Staatswesens, 2. Aufl., von F. Marcinowski und C. Frommel, vom Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten Dr. Bosse; Bachs Werke, Jahrgang 44 und die Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen von 1896, vom Königlich-provinzial-Schulkollegium zu Hannover; Gesamtbericht über das öffentliche Gesundheitswesen im Regierungsbezirk Aurich von Dr. Quittel, vom Herrn Regierungs-Präsidenten v. Estorff; Kud. von Ihering, Der Zweck im Recht, 2 Bde., vom Herrn Amtsrichter von Ihering in Hannover; Weber, Poetarum latinorum corpus uno volumine absolutum, Frankfurt 1833, von Herrn Konrektor a. D. Dr. Tepe in Aurich.

Es wurden gekauft: Die Fortsetzungen vom Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen; Monatschrift für das Turnwesen; Zeitschrift für das Gymnasialwesen; Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik; Deutsche Literaturzeitung; Zeitschrift für den mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht; Allgemeine deutsche Biographie, Band 41; Grimm, Deutsches Wörterbuch; Bornemann-Müller, Jahrbuch der Erfindungen; Statistisches Jahrbuch der höheren Schulen; Jahrbuch der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer in Emden; Euler, Encyclopädisches Handbuch des gesamten Turnwesens; ferner Münch, Vermischte Aufsätze über Unterrichtsziele und Unterrichtskunst an höheren Schulen, 2. Aufl.; Derselbe, Die Mitarbeit der Schule an den nationalen Aufgaben der Gegenwart; Derselbe, Neue pädagogische Beiträge; v. Woikowsky-Biedan, Das Bewegungsspiel in der deutschen Volkshygiene als Volkserziehung; Baumeister, Handbuch der Erziehungs- und Unterrichtslehre für höhere Schulen, 4 Bde.; Blattern- und Schutzpockenimpfung, Denkschrift, bearbeitet vom kaiserlichen Gesundheitsamte, 2. Aufl., Berlin 1896; H. Sauppe, Ausgewählte Schriften; Lewy, Die semitischen Fremdwörter im Griechischen; Plutarchi Moralia rec. G. N. Bernardakis IV und V; Aeschinis orationes ed. F. Bläß, Leipzig 1896; Flavii Josephi opera III, IV, V und VI, Leipzig 1892/96; Ellinger, Deutsche Lyriker des XVI. Jahrhunderts, Berlin 1893; Wotke, Lilius Gregorius Gyrardus de poetis nostrorum temporum, Berlin 1894; Hartfelder, Phil. Melancthoni Declamationes, Berlin 1891 und 1894; Michels und Ziegeler, Thomas Morus' Utopia, Berlin 1895; Flori epitomae libri II ed. Kossbach, Leipzig 1896; Schanz, Geschichte der römischen Litteratur, 3. T., München 1896; Zw. v. Müller, Handbuch des klassischen Altertums VI, Archäologie der Kunst, München 1895; Niese, Grundriß der römischen Geschichte, München 1897; Sittl, Atlas zur Archäologie der Kunst, München 1897; Philippi, Die Kunst der Rede, Leipzig 1896; Lyon, Die Lektüre als Grundlage eines einheitlichen und naturgemäßen Unterrichts der deutschen Sprache, Leipzig 1896; Ruy, Themata und Dispositionen, 3. T., Berlin 1897; G. Freytag, Die Ahnen, 6 Bde.; Kiehl, Die bürgerliche Gesellschaft, Schulausgabe von Matthias, Stuttgart 1895; Brinckman, Kaspar-Ohm un ik, 6. Aufl., Kofstok 1895; Heinemann, Goethe, 2 Bde., Leipzig 1895; Jentsch, Wandlungen, Lebenserinnerungen, Leipzig 1896; Regenhardt, Die deutschen Mundarten, Berlin ohne Jahreszahl; Jentsch, Grundbegriffe und Grundsätze der Volkswirtschaft, Leipzig 1895; Derselbe, Geschichtsphilosophische Gedanken, Leipzig 1892; Richter, Zwölf denkwürdige Schlachten der preussischen Armee, Ober-Slogau 1895 (doppelt); Schent, Belehrungen über wirtschaftliche und gesellschaftliche Fragen auf geschichtlicher Grundlage, Leipzig 1896; Evers, Brandenburgisch-preussische Geschichte bis auf die neueste Zeit, Berlin 1892; Heinze, Geschichte der Stadt Alfeld, Alfeld 1894; R. Allmers, Die Unfreiheit der Friesen zwischen Weser und Jade, Stuttgart 1896; Fricke's physikalische Technik, 6. Aufl., von Lehmann, 2 Bde., Braunschweig 1890/95; Müller-Pouillet's Lehrbuch der Physik und Meteorologie, 9. Aufl., I und III, von Pfaundler, Braunschweig 1886/90; Bölsche, Entwicklungsgeschichte der Natur, 2 Bde., Neudamm 1894/96; Michael, Führer für Pilzfreunde, Zwickau 1895; v. Schulart, Naturgeschichte des Tierreichs für Schule und Haus, 8. Aufl., Göttingen; Münch, Anmerkungen zum Text des Lebens, Berlin 1896; L. Ballauff, Die Grundlehren der Psychologie, 2. Aufl., Cöthen 1890; Geyer, Schillers

ästhetisch = sittliche Weltanschauung aus seinen philosophischen Schriften erklärt, Berlin 1896; Cornill, Der israelitische Prophetismus, 2. Aufl., Straßburg 1896; Die Bibel, nach der deutschen Uebersetzung Luthers durchgesehen, Stuttgart 1894; Kolbe, Die Augsburgische Konfession lateinisch und deutsch, Gotha 1896; Springer, Handbuch der Kunstgeschichte III 1, Die Renaissance in Italien, 4. Aufl., 1896; Hoppe, Bilder zur Mythologie und Geschichte der Griechen und Römer, Wien 1896; Burfians Jahresbericht nebst Supplementband 1896; Verhandlungen der Direktoren der Provinz Sachsen VII, desgleichen der Provinz Ost- und Westpreußen XIV, desgleichen der Rheinprovinz VI, Berlin 1896; Kethwisch, Jahresberichte über das höhere Schulwesen X, Berlin 1896; Sello, Des David Fabricius Karte von Ostfriesland, Norden 1896; Lange, Cäsar, der Eroberer Galliens, Gütersloh 1896; Greif, Gesammelte Werke, Leipzig 1895/96; Otto Ludwig, Gesammelte Schriften, Leipzig 1891.

2. Physikalisches Kabinet.

Es wurde angeschafft Mangs Universalapparat.

3. Naturwissenschaftliche Sammlung.

Geschenkt vom Quartaner Meyer eine Seenadel; vom Tertianer B. Meyer 1 Schildfrosch, Schwalbenfisch, Tintenfisch, Seenadel in Spiritus; ferner 1 Ente (*Fulix cristata*); vom Sextaner von Schele 1 Wespennest und 1 Iltis; vom Sextaner Schulte 1 Schädel vom Hauschwein. — Angekauft wurde: Erzeugnisse der deutschen Kolonien, Sammlung für Lehrzwecke. (Linnaea, Naturhistor. Institut.)

4. Karten- und Bilderammlung.

Seemanns Wandbilder Nr. 40—60.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Meyersche Stiftung für turnerische Leistungen. Die regelmäßig abzuhebenden Zinsen eines Kapitals von 300 Mark werden zu Prämien verwendet.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

1) Das neue Schuljahr beginnt Dienstag den 27. April, morgens 8 Uhr. Die Anmeldung zur Aufnahme und die Prüfung der Angemeldeten findet Montag den 26. April von 10 Uhr ab auf dem Schulsaale statt. Vorzulegen sind ein Zeugnis der früher besuchten Schule und die Schulhefte des letzten Vierteljahres, ein Impfschein und von Schülern, welche das zwölfte Lebensjahr überschritten haben, ein Zeugnis über die Wiederholung der Impfung. Schüler evangelischen Bekenntnisses müssen auch einen Taufschein vorzeigen. Die in Sexta aufzunehmenden Schüler haben Papier und Feder mitzubringen. Die Wahl der Wohnung hängt von der Genehmigung des Direktors ab.

2) Die Ferien des nächsten Schuljahres sind Seite 27 angegeben.

Professor Dr. Mücke,
Königl. Gymnasialdirektor.